



zum lesen

# Spiele in der Bibliothek

Tipps zu Bestandsaufbau, Verleih, Veranstaltungen

## Volles Programm im Herbst

Tag der Bibliotheken, Kurse, Buchmessenfahrten

## Historische Romane

Plattformen, Autorenporträts, Rezensionen



bibliotheks verband südtirol

# INHALT

- 04** Kurse und Veranstaltungen
- 06** Protokoll  
Jahreshauptversammlung
- 07** Zertifikatsübergabe an  
auditierte Bibliotheken
- 08** Diplome vergeben
- 09** Lehrgang abgeschlossen
- 09** Bibliotheksforum 2012
- 10** Bibliothekartag in Hamburg
- 11** Österreichischer  
Bibliotheskongress 2012
- 12** Lesereise – einmal anders
- 13** Wattturnier für  
Bibliothekarinnen
- 14** Sieben Blicke auf Turin
- 16** Auf zur Frankfurter Buchmesse
- 17** Ehrenurkunde für Johann  
Weithaler
- 18** Teßmann beteiligt sich an  
EU-Projekt
- 19** Barcodes bestellen
- 20** Ungewöhnliche Bibliotheken –  
Folge 8
- 21** Mit dem BVS zur BuchWien
- 22** Manchmal braucht es neue  
Regeln
- 25** Spiele in Bibliotheken
- 27** Bestandsaufbau im  
Spielebereich
- 28** Tipps & Tricks rund  
ums Thema Spiele
- 30** Verleih und Kontrolle  
von Spielen
- 31** Spielveranstaltungen in  
Bibliotheken
- 33** Spieletage 2012
- 34** Vorstellung Spielverein dinx
- 35** Auszeichnung Spiel des Jahres
- 36** Auszeichnung Spiel der Herzen
- 37** Spiele: Literatur & Links
- 38** Rezensionen: Historische  
Romane



Anmeldeformular für eine Veranstaltung am Tag der Bibliotheken:  
[www.bvs.bz.it](http://www.bvs.bz.it). Alle Infos bei Irene Demetz: Tel. 0471 05 10 05



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Schon Friedrich Schiller hat gesagt: „Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Und darum, um das Spiel als interessantes Bestandssegment, geht es diesmal in unserem Schwerpunktteil. Wie wichtig das Spiel und das Spielen in allen Kulturen waren und zum Teil noch sind, zeigt der Artikel von Armin Bernhard sehr schön auf. Da für Bibliotheken das Spieleangebot in vielerlei Hinsicht eine besondere Herausforderung darstellt, gehen eine Reihe von Artikeln auf unterschiedliche Aspekte ein. Es geht dabei zum Beispiel um Fragen eines sinnvollen Bestandsaufbaus, um die Organisation des Verleihes und um Tipps und Tricks im Umgang mit Spielen.

Der Infoteil blickt zum einen als eine Art Bestandsaufnahme auf eine Reihe von Veranstaltungen zurück und spiegelt wieder, was von verschiedenen Akteuren im ersten Halbjahr umgesetzt und geleistet worden ist. Audits wurden gemacht, Aus- und Fortbildungen abgeschlossen, Jahreshauptversammlungen durchgeführt, Kolleginnen und Kollegen haben an internationalen Kongressen teilgenommen und anderes mehr.

Zum anderen zeigen die Vorankündigungen zum diesjährigen Tag der Bibliotheken, zu den Fortbildungsveranstaltungen, die Einladung zu den verschiedenen Buchmessefahrten, dass es auch in den kommenden fünf Monaten eine Reihe von interessanten Angeboten in diesem Bereich gibt.

Lassen Sie sich anregen von den Beiträgen, von den Tipps zu den historischen Romanen, von ungewöhnlichen Bibliotheken und ungewöhnlichen Lesereisen! Eines sollten Sie sich aber dick im Kalender eintragen – und damit schließt sich der Kreis zum Spiel: das beliebte Watterturnier, das von der AG Ehrenamt im Bibliotheksverband Südtirol organisiert wird, findet heuer am 10. November in der Öffentlichen Bibliothek Lana statt.

Viel Spaß beim Blättern wünschen

Daniel Weger

Volker Klotz

#### IMPRESSUM

##### ZUM LESEN

Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken  
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001  
vom 27.11.2001  
Neue Folge – 18. Jahrgang  
Nr. 2, August 2012

##### VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Daniel Weger

##### REDAKTION:

Marion Gamper, Karin Kircher, Volker Klotz,  
Daniel Weger, Frank Weyerhäuser, Gabriele Niedermaier

##### HERAUSGEBER:

bibliotheks verband südtirol  
Penegalstraße 17/b  
39100 Bozen  
neuigkeiten@bvs.bz.it  
www.bvs.bz.it



bibliotheks verband südtirol

##### IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Amt für Bibliotheken und Lesen  
Andreas-Hofer-Straße 18  
39100 Bozen  
bibliotheken@provinz.bz.it  
www.provinz.bz.it/bibliotheken



LAYOUT: Brixmedia, Brixen

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: kleinod.co.at - pixelio.de

## ↘ KURSE UND VERANSTALTUNGEN IM HERBST 2012

### Praxisworkshop Fotografieren in der Bibliothek

Donnerstag, 20. September 2012

9.00 – 17.30 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, Vorführraum  
(in Zusammenarbeit mit dem Amt für AV-Medien)

### Bildbearbeitung und Foto-Archivierung mit Picasa

Freitag, 21. September 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum  
(in Zusammenarbeit mit dem Amt für AV-Medien)

### E-Book-Reader und E-Books in Bibliotheken

Montag, 24. September 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Europäische Akademie, Drususallee 1

### Bibliotheca – Tipps und Tricks

Dienstag, 9. Oktober 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum

### Studienfahrt zur Buchmesse Frankfurt

Donnerstag, 11. Oktober bis Sonntag, 14. Oktober

### Katalogisierung in Bibliotheca für Anfänger – Belletristik

Dienstag, 16. Oktober 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum

### Katalogisierung in Bibliotheca für Anfänger – Sachbücher

Donnerstag, 18. Oktober 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum

### Web 2.0 für Bibliothekar/innen – Facebook, Wikipedia & Google

Donnerstag, 8. November 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum

### Web 2.0 für Fortgeschrittene – Facebook & Wikipedia in der Praxis

Freitag, 9. November 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum

### Katalogisierung in Bibliotheca für Fortgeschrittene

Dienstag, 20. November 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum

### Katalogisierung in Bibliotheca – Nicht-Buch-Medien

Donnerstag, 22. November 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Str. 18, EDV-Schulungsraum

### Studienfahrt zur BuchWien

Freitag, 23. November bis Sonntag, 25. November 2012

### Rechtsfragen im Bibliotheksbereich

Mittwoch, 28. November 2012

14.00 – 17.30 Uhr

Bozen, Landesbibliothek „Dr. Fr. Teßmann“, Armando-Diaz-Str. 8

### Vor-Ort-Ausleihschulung in Libro/Bibliotheca für Anfänger

Kostenpflichtige Ausleihschulungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Ort: in Ihrer Bibliothek

Termine: nach Vereinbarung

### E-Book, iPad & Co – Einblicke in eine neue Medienwelt

Kostenpflichtige Info-Veranstaltung für alle interessierten Bibliothekar/innen

Ort: in Ihrer Bibliothek

Termine: nach Vereinbarung

### Ein neuer Internetauftritt für meine Bibliothek

Kostenpflichtiger Workshop für alle interessierten Bibliotheken

Ort: in Ihrer Bibliothek

Termine: nach Vereinbarung



### BIBLIOTHEKSVERBAND SÜDTIROL

Ansprechperson: Frank Weyerhäuser  
frank.weyerhaeuser@bvs.bz.it  
Tel. 0471 40 59 28

**Der erfolgreiche Jahresbericht**

Dienstag, 18. September 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Saal 1

**Ausleihe mit Bibliotheca**

Mittwoch, 10. Oktober 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18, EDV-Schulungsraum

**Praxisworkshop Konfliktbewältigung**

Freitag, 12. Oktober 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18, Sitzungssaal

**Multikulti in der Bibliothek**

Montag, 15. Oktober 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18, Sitzungssaal

**Statistik mit Bibliotheca**

Montag, 22. Oktober 2012,

14.00 – 18.00 Uhr

Dienstag, 13. November 2012,

8.30 – 12.30 Uhr

Dienstag, 4. Dezember 2012,

8.30 – 12.30 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18, EDV-Schulungsraum

(in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksverband Südtirol)

**Lesen, Hören, Wissen – Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur**

Dienstag, 23. Oktober 2012

9.00 – 12.30 Uhr (Kinderliteratur) und 14.00 – 16.00 Uhr (Jugendliteratur)

Bozen, Pastoralzentrum, Domplatz 2

**Welche Spiele eignen sich für unsere GS – Schulbibliothek?**

Mittwoch, 24. Oktober 2012

9.00 – 12.30 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3

**Hoch sollen sie leben! Kindergeburtstag in der Bibliothek – Kundenbindung, die Geld bringt**

Donnerstag, 25. Oktober 2012

9.00 – 17.30 Uhr

Bozen, Bücherei am Dom, Pfarrplatz 24

**Welche Spiele eignen sich für unsere MS/OS – Schulbibliothek?**

Freitag, 26. Oktober 2012

9.00 – 12.30 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3

**Büchermärz – Wer sich vor Wölfen fürchtet, soll nicht in den Wald gehen ...**

Dienstag, 6. November 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, EURAC, Drususallee 1, Seminarraum 7

**Büchermärz – Spieglein, Spieglein an der Wand ...**

Mittwoch, 7. November 2012

9.00 – 17.00 Uhr

Bozen, EURAC, Drususallee 1, Seminarraum 7

**Wege zur Lesekompetenz für leseschwache Schüler/innen der Oberstufe**

Mittwoch, 7. November 2012

9.00 – 12.30 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr

Brixen, Landesberufsschule „Emma Hellenstainer“, Fischzuchtweg 9

**Bibliotheksforum Südtirol**

Freitag, 16. November 2012

Bozen, Pastoralzentrum, Domplatz 2

**Statistik mit Bibliotheca für Fortgeschrittene**

Donnerstag, 29. November 2012

8.30 – 12.30 Uhr

Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18, EDV-Schulungsraum

(in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksverband Südtirol)

**Herbsttreffen der hauptamtlichen Schulbibliothekar/innen**

Montag, 3. Dezember 2012

14.30 – 17.30 Uhr

Klausen, Schulbibliothek der Mittelschule, Bahnhofstraße 10

**Jahrestreffen der Absolventinnen und Absolventen der Schulbibliothekslehrgänge**

Montag, 10. Dezember 2012

9.00 – 12.30 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3

**Vor-Ort-Auditvorbesprechung**Kostenlose Auditvorbesprechung für Bibliotheken, die sich auf das Audit vorbereiten  
Termine: nach Vereinbarung

Foto: Elisabeth

**AMT FÜR BIBLIOTHEKEN UND LESEN**Ansprechperson: Marion Gamper  
marion.gamper@provinz.bz.it  
Tel. 0471 41 33 25





# Bibliotheken in der Netzgesellschaft

## Protokoll der 31. Jahreshauptversammlung des BVS am 5. Mai 2012 im Pastoralzentrum Bozen

Beginn: 14.30 Uhr

Ende: 16.55 Uhr

### Anwesend:

ca. 150 Vertreter der Mitgliedsbibliotheken (Bibliothekarinnen / Bibliothekare, private Mitglieder, Förderer und Vertreterinnen / Vertreter der Gemeindeverwaltungen), Ausschuss und Team des BVS, Landesrätin Dr. Sabina Kasslatter Mur, Landtagsabgeordnete Dr. Martha Stocker, Landessekretär der Südtiroler Volkspartei Philipp Achammer und Ehrengäste.

### Mitgliederversammlung (14.30 – 15.45 Uhr)

Die Vorsitzende Gerlinde Schmiedhofer begrüßt die Anwesenden und eröffnet die 31. Jahreshauptversammlung des BVS. Anschließend bittet sie Landesrätin Sabina Kasslatter Mur um ihre Grußworte.

Daraufhin stellen Gerlinde Schmiedhofer und der Geschäftsführer Daniel Weger den Tätigkeitsbericht 2011 und das Jahresprogramm 2012 vor.

Die Berichte werden von der Vollversammlung wie folgt genehmigt:

Rechenschaftsbericht 2011	einstimmig genehmigt
Bericht der Rechnungsprüfer 2011	einstimmig genehmigt
Entlastung des Vorstandes	einstimmig genehmigt
Jahresprogramm 2012	einstimmig genehmigt
Finanzierungsplan 2012	einstimmig genehmigt

### Fachreferat (15.50 – 16.55 Uhr)

Andreas Haderlein, Trendforscher und Medienexperte, hält einen Vortrag zum Thema „Die Bibliothek in der Netzgesellschaft - Herausforderungen und Chancen des digitalen Wandels“.

### Begleitprogramm am Vormittag (9.30 – 13.00 Uhr)

Im Rahmen der 31. Jahreshauptversammlung wurden drei Workshops angeboten:

- Workshop I: „Einführung in die Fotografie für Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (Referent: Harald Kienzl, Profi-Fotograf)

- Workshop II: „Stilsicher auftreten im beruflichen Alltag“ (Referentin: Alexia Wojnar, Stilberaterin)

- Workshop III: „Kleine Pausen- und Mittagsgerichte für den Arbeitsplatz“ (Referentin: Judith Wieser, Koch- und Ernährungsberaterin)

An den Workshops nahmen insgesamt ca. 70 Personen teil.

Beim abschließenden Buffet gegen 17.00 Uhr wurden die Diskussionen zu den Tagungsthemen rege weitergeführt.

Für das Protokoll: Sonja Hartner

# Zertifikatsübergabe an auditierte Bibliotheken

Am 17. Mai 2012 wurde im Rahmen der Veranstaltung „Lesen, Hören, Wissen“ das Zertifikat für das bestandene Audit an 14 Bibliotheken überreicht. Auch das Amt für Bibliotheken und Lesen erhielt dabei sein Zertifikat.



© Arno Perli

## Folgende Bibliotheken haben das Auditzertifikat erhalten:

Öffentliche Bibliothek St. Pauls

Öffentliche Bibliothek Lüsen

Öffentliche Bibliothek Sexten

Öffentliche Bibliothek Schluderns

Bücherei am Dom Bozen

Öffentliche Bibliothek Partschins mit der Zweigstelle Rabland

Öffentliche Bibliothek Villnöss mit der Zweigstelle Teis

Öffentliche Bibliothek St. Georgen

Stadtbibliothek Bruneck

Öffentliche Bibliothek Kaltern

Öffentliche Bibliothek Tschermers

Mittelpunktbibliothek Schlanders

Öffentliche Bibliothek Feldthurns

Öffentliche Bibliothek Olang

**Das Amt für Bibliotheken und Lesen und der Bibliotheksverband Südtirol gratulieren herzlich!**

# Diplome vergeben



© Anno Perfl

31 Personen haben an der Grundausbildung für Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken 2010/2011 teilgenommen. Die Grundausbildung umfasst drei Module sowie den Besuch weiterer Fortbildungsveranstal-

tungen und eine Abschlussarbeit. Alle 31 Teilnehmer/innen haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und bekamen das Diplom am 17. Mai 2012 im Rahmen der Veranstaltung „Lesen, Hören, Wissen“ von Amtsdirektor Volker Klotz überreicht.

Das Amt für Bibliotheken und Lesen und der Bibliotheksverband Südtirol gratulieren herzlich!

## Bücher sind Menschen, Menschen sind Bücher



MAIL AUS DER OEW-FACHBIBLIOTHEK

Die „Lebendige Bibliothek“ ist eine Aktion, die es weltweit gibt und welche die OEW voriges Jahr erstmals in Südtirol veranstaltet hat. Es geht darum, Kontakte zwischen Menschen zu schaffen, die sich im normalen Leben oft nicht begegnen. Es handelt sich um eine Buchsammlung der etwas besonderen Art: Verschiedene Personen, die in ihrem Alltag aufgrund ihrer Andersartigkeit mit Stereotypen stigmatisiert und mit Vorurteilen behaftet werden, stellen sich in einem eigens dafür geschaffenen Rahmen als „Bücher“ zur Verfügung und können von interessierten Personen für einen

begrenzten Zeitraum „ausgeliehen“ und „gelesen“ werden. Bei unseren „Büchern“ handelt es sich um Menschen, die oft von der Gesellschaft ausgeschlossen oder am liebsten gar nicht wahrgenommen werden, wie z.B. eine Klosterfrau, eine Blinde oder ein Moslem. Der absolute Renner war letztes Jahr das Buch „Frau, die von der Familie verheiratet wird“. Viele neugierige Leute sind bei den zwei Veranstaltungen, die im letzten Jahr organisiert wurden, zu uns an die Ausleihtheke gekommen und haben sich für das, was die verschiedenen „Bücher“ zu erzählen hatten, interessiert.



Foto: OEW

**Im Gespräch mit „lebendigen Büchern“**

Sonja Cimadom, Organisation für Eine solidarische Welt



# Lehrgang abgeschlossen

56 Lehrpersonen der Grund-, Mittel- und Oberschule sowie der Berufs- und Fachschulen haben den „Lehrgang Schulbibliothek“ erfolgreich absolviert.

Der „Lehrgang Schulbibliothek“ wird vom Amt für Bibliotheken und Lesen sowie dem Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort organisiert und finanziert. Insgesamt 280 Stunden umfasste die jüngste Ausgabe des Lehrgangs, der sich von August 2009 bis Februar 2012 erstreckte und die Schwerpunkte Leseförderung, Bibliotheksdidaktik, Umgang mit den Neuen Medien sowie Führung und Organisation einer Schulbibliothek behandelt hat. Den Abschluss des Lehrgangs bildete ein Kolloquium, in dessen Rahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Abschlussarbeiten einer Kommission präsentierten. Seit dem Jahr 2000 wurden auf diese Art rund 260 Lehrkräfte aller Schulstufen zu „Experten für die Schulbibliothek und die Leseförderung“ ausgebildet.



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

**Diplomübergabe durch Landesrätin Kasslatter Mur**

Im April 2012 fand in der EURAC in Bozen die feierliche Zertifikatsverleihung durch Landesrätin Sabina Kasslatter Mur, Schulamtsleiter Peter Höllrigl, dem Leiter des Bereiches Innovation und Beratung Rudolf Meraner, Amtsdirektor Volker Klotz sowie dem Abteilungsdirektor des ladinischen Schulamtes Alexander Prinoth statt. Einige Teilnehmer/innen zeigten praktische Beispiele aus ihren Abschlussarbeiten.

Teilnehmer/innen und Gäste kamen in den Genuss einer kabarettistischen Lesung mit dem Kinderbuchautor Christoph Mauz.

Im Herbst 2012 wird eine Kursfolge für Lehrer/innen der Grundschule ausgeschrieben.

## Bibliotheksforum 2012

„Geht nicht, gibt's nicht“ und „Weiter so wie bisher geht auch nicht“. Diese beiden Aussagen beschreiben grob das, um was es auf dem heurigen Bibliotheksforum geht.

Die Rahmenbedingungen, vor denen Bildungs- und Kulturarbeit passiert, ändern sich derzeit sehr stark, so dass wir uns gemeinsam fragen müssen, was passieren muss, damit Bibliotheken eine Zukunft haben? Gleichzeitig gibt es neue Achsenbildungen. Im Dialog mit dem Südtiroler Gemeindenverband sind die Kulturabteilungen dabei, eine Form der vereinfachten Finanzierung

umzusetzen, um den verwaltungsmäßigen Aufwand auf Gemeinde- und Landesseite zu verringern. Parallel dazu hat eine Arbeitsgruppe im Bibliotheksverband gemeinsam mit dem Gemeindenverband ein Empfehlungspapier erarbeitet, das Aussagen zu verschiedenen bibliothekarischen und technischen Fragestellungen enthält.

Das sind die Themen, um die das Bibliotheksforum Südtirol kreist. Angesprochen sind dabei nicht nur Bibliotheksleiterinnen und -leiter, sondern auch die Bibliotheksratsvorsitzenden und die gesetzlichen Vertreter.

Ort: Bozen, Pastoralzentrum, Domplatz 2

Termin: 16. November 2012

Uhrzeit: 9.00 – 17.00 Uhr



© Reinhard Egarter

# Highlight Hamburg

In diesem Jahr fand der 101. Deutsche Bibliothekartag vom 22. – 25. Mai im Congress Center der Freien und Hansestadt Hamburg statt und stand passender Weise unter dem Motto „Bibliotheken – Tore zur Welt des Wissens“.

Rund 4.500 Personen nahmen heuer am Bibliothekartag teil. Der Beginn war fulminant, konnte doch Roger Willemsen als Redner für die Auftaktveranstaltung am Dienstagabend gewonnen werden, was sich als absolutes Highlight herausstellte. In einer freien Rede schaffte Willemsen es nämlich nicht nur, viel Inhalt in einer humorvollen, spritzigen und mit „bibliothekarischen Details“ gespickten Rede zu verpacken, sondern brachte auch jeden noch so langen und verschachtelten Satz scheinbar aus dem Stegreif mit einer Leichtigkeit und grammatikalischen Präzision zu Ende, die beneidenswert, aber vor allen Dingen lobenswert ist. Für alle, die nicht dabei sein konnten, wurde das Ganze medienkompetent auf Youtube veröffentlicht (<http://youtu.be/egp3-GpD4uU>, Willemsen ab ca. Min. 50).

Der Bibliothekartag selbst bot neben Firmenausstellungen und einer Posterpräsentation rund 400 Vorträge, aufgeteilt in zehn großen Themenbereiche: Veränderte Rahmenbedingungen, Bibliotheken als Kultureinrichtungen, Bibliotheken als Orte und Räume, Bibliothekarische Professionalität, Bibliotheken in Städten und Kommunen, Bibliotheken zum Lernen, Bibliotheksmanagement, Neue Strukturen und Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen, Neue Netze und Portale sowie Kaufen, Leihen, Lizenzieren, Zugänglichmachen. Ebenfalls zu erwähnen: die Ausstellung von Bücherbussen aus vielen Teilen Deutschlands und aus Dänemark.



**Ausstellung von Bücherbussen beim Bibliothekartag**

Da meist mehr als zehn Vorträge parallel stattfanden, war die Wahl oft groß und ich persönlich hätte mich zum Teil gern gevierteilt, um überall mithören zu können. Man konnte viele aktuelle bzw. neue Informationen sammeln und sich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ecken Europas austauschen sowie den einen oder anderen neuen möglichen Referenten für zukünftige Fortbildungen entdecken. So manche Idee oder manches Projekt würde man ja am liebsten gleich einpacken und zu Hause nachmachen, was leider nicht so ohne weiteres möglich ist.

Dass sich viel bewegt in der Bibliothekswelt, war deutlich zu spüren, die „heißen“ Themen scheinen immer mehr zu werden. Neben dem großen Bereich „Neue Technologien und Medien“ mit den Themen Open Access, Web 2.0, Digitalisierung, aber auch Cloudsysteme und damit verbundenen neuen Softwarefragen etc. standen auch die sich ständig ändernden finanziellen und personellen Rahmenbedingungen (Fundraising, Finanzierung 2.0 etc.) auf dem Pro-

gramm. Vor allen Dingen die Frage, wie sich Bibliotheken und der Beruf der Bibliothekarin bzw. des Bibliothekars in Zukunft ändern werden, wenn Bibliotheken Tore zur Welt des Wissens sind und nicht mehr reine „Bücherhallen“. Wissensvermittlung und Medienkompetenz stehen hier als Begriffe ganz oben.

Besonders interessant war ein Besuch in der Jugendbibliothek der Hamburger Bücherhallen „hoeb4u“, die zum „After-Work-Gaming“ einlud. Die Teilnehmerinnen hatten dabei die Gelegenheit, eine reiche Auswahl an Spielkonsolen und Spielen zu testen und zugleich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bücherhallen alle möglichen Fragen zu stellen und dadurch von ihrem reichen Erfahrungsschatz mit Jugendlichen und mit Games zu profitieren.

Kurzum, der Bibliothekartag war wieder mehr als eine Reise wert und die Themen, Informationen und Ideen werden uns sicher noch eine Weile beschäftigen.

Marion Gamper

# Bibliotheken bewegen

Unter dem Motto „Bibliotheken bewegen“ fand Ende Mai in Villach der Österreichische Bibliothekskongress 2012 statt. Zwei Tage lang sorgte ein vielfältiges inhaltliches Angebot (mit Impulsen auch aus Südtirol) mit Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden für neue Ideen und Anregungen für die Zukunft.

Nach den Grußworten der Veranstalter und der Gastgeber sprach Rüdiger Wischenbart in einer sehr interessanten Keynote über das „Ökosystem Buch und Lesen“ und beleuchtete dabei fundiert die aktuellen Entwicklungen in der Buchbranche. Einen Akzent setzte er dabei auf die neue Buchform E-Book und auf die diesbezüglich künftige Rolle der Bibliotheken. Darauf wurde auch im Anschluss Bezug genommen, als BVÖ-Geschäftsführer Gerald Leitner in einem Impulsreferat die Politik aufforderte, die Rahmenbedingungen zu schaffen dafür, dass auch Bibliotheken zu akzeptablen Preisen E-Book-Lizenzen zum Verleih erhalten können und somit in Zukunft nicht zu „Museen alter Bücher“ verkommen, sondern eine aktive Rolle auch in der digitalen Literaturvermittlung für alle sozialen Schichten einnehmen können. Bei einer mit politischen Vertretern gespickten Podiumsdiskussion ging es um die Weiterentwicklung des Bibliothekswesens in Österreich, um Beseitigung von Ungleichheiten auf Länderebene und vor allem um den Weg zu einem verbindlichen Bibliotheksgesetz. In Bezug auf Letzteres wurde immer wieder auf das Südtiroler Bibliotheksgesetz verwiesen, welches als Modell für den Aufbau einer gut strukturierten und finanziell abgesicherten Bibliothekslandschaft gilt. Am Nachmittag fanden mehrere parallel stattfindende Panels mit Einzelvorträgen zu Themen wie Steuerung durch Kennzahlen, Lesespaßtraining, Bibliotheksführerschein, E-Books und digitale Angebote statt; danach folgten praktische 90-minütige Workshops, wo in Kleingruppen die einzel-

nen Themen vertieft werden konnten. Hier gab es auch zwei Beiträge von Südtiroler Seite: Volker Klotz referierte unter dem Titel „Gemeinsam besser werden“ über das kooperative Qualitätssystem in Südtirols Öffentlichen Bibliotheken; Daniel Weger leitete einen Workshop „Social Media in Bibliotheken für Einsteiger“.

Ein gelungener Festabend mit Musik, gutem Essen und vielen Gesprächen sowie die Jahresversammlungen der österreichischen Verbände VÖB und BVÖ rundeten den Kongress ab.

Daniel Weger



© Gudrun Friedrich

**Volker Klotz referiert über das Auditsystem**



© Oscar Höber

**Gebante Zuhörer bei der Eröffnungsrede**



# Lesereise – einmal anders

Bei Lesereisen denkt man zumeist an Autorinnen oder Illustratorinnen, die ihre Bücher vor Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen vorstellen.

Eine Familie aus Lana hat eine andere Form der „Lesereise“ umgesetzt.

**D**ie Familie hat sich aus der Öffentlichen Bibliothek Lana Bücher und Zeitschriften entliehen, hat sich ein Zugticket gekauft und ist an einem Sonntag mit weiteren Bekannten lesend mit dem Zug von Burgstall nach Toblach gefahren, hat dort zu Mittag gegessen und ist lesend wieder nach Burgstall zurückgekehrt.

Mit einer der Teilnehmerinnen sprach Volker Klotz.

*Volker Klotz: Wie seid ihr auf die Idee dieser etwas anderen Lesereise gekommen?*

**Manuela:** Die Idee dazu kam mir bereits im letzten Jahr. Ich hatte die Vorstellung, ein Ziel, eine entfernte Ortschaft anzufahren, die mit dem Zug gut erreichbar ist, wobei eine längere Hin- und Rückfahrt für uns Leseratten natürlich wichtig war. Ich erzählte von dieser Idee unseren Freunden, welche von der Idee begeistert waren und spontan ihre Teilnahme zusagten. So waren wir schließlich sieben Erwachsene und unsere Tochter, die sich auf „Lesereise“ begaben.

*Wie hat eure Tochter und wie haben eure Männer darauf reagiert?*

Unsere Tochter war auf Anhieb begeistert, weil auch sie leidenschaftlich Bücher verschlingt. Mein Mann fand die Idee gut, wollte aber partout nicht mitkommen. Als es dann konkret wurde, fuhr er aber gerne mit und hat die Zeit mit seinem Laptop verbracht.



Foto: Ressort für Mobilität/Bramezza

*Gab es für die Fahrt speziellen Lesestoff?*

Nein. Jeder von uns las aus den Büchern, die ihn zurzeit beschäftigten. Einige Teilnehmer nahmen auch Zeitschriften mit und auch ein (großer) Kunstband war mit dabei.

*Ihr habt im Anschluss an die Fahrt auch euren Freunden davon erzählt. Wie war die Reaktion?*

Diese Art des Reisens/Lesens hat durchwegs gefallen. Die häufigste Frage war: Lesereise, wie funktioniert das? Nach der Erklärung gab es zumeist die Antwort: das ist aber eine tolle Idee.

*Was habt ihr – abgesehen vom Lesen der Bücher – von dieser Fahrt „mitgenommen“?*

Vor Ort in Toblach entstand beim Mittagessen die Idee, im Sommer ein Wochenende in Toblach zu verbringen und eine Wanderung rund um die Drei Zinnen zu machen. Das heißt, wir haben uns einem Ort in Südtirol mit öffentlichen Verkehrsmitteln langsam angenähert und dadurch auch eine Art „Beziehung“ dazu aufgebaut. Kon-

kret, wie soeben angesprochen: hier kann man ja weit mehr machen, als „nur“ das Mittagessen einzunehmen.

*Gibt es deiner Einschätzung nach bestimmte Genres, Themen, die sich für eine solche „Reise“ besser oder weniger gut eignen?*

Nein, ich bin der Meinung, dass jeder lesen soll, was gefällt, was ihn gerade beschäftigt. Das ist ja das Spannende, dass wir nur den Rahmen überlegt haben, nämlich die Fahrt mit dem Zug von Lana/Burgstall nach Toblach, was jedoch auf der Fahrt passiert, ganz den einzelnen Personen überlassen haben.

*Kannst du dir vorstellen eine solche Fahrt zu wiederholen?*

Nicht nur vorstellen, die nächste Fahrt – diese soll nach Trient gehen – ist bereits beschlossen. Für uns alle war diese Lesereise ein nettes Erlebnis, das wir genossen haben, auch weil mit dem neuen Südtirolpass das Reisen mit den Öffis – zumindest was die Bezahlung anbelangt – um vieles einfacher ist.

*Herzlichen Dank für das Gespräch.*



# Wattturnier für Bibliothekar/innen

Die AG Ehrenamt im BVS lädt am Samstag, 10. November, zum vierten Südtiroler Watt-Turnier für Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

Austragungsort ist die öffentliche Bibliothek Lana (Start: 14.00 Uhr). Für eine gezielte Organisation ist eine Voranmeldung nötig; Anmeldungen nimmt das BVS-Büro Bozen (0471 28 57 30) entgegen.

Mitmachen können alle Menschen, die in irgendeiner Funktion im Südtiroler Bibliothekswesen tätig sind. Auf die Sieger/innen warten wieder schöne Sachpreise!



Austragungsort 2012: ÖB Lana

## Kurios & famos



MAIL AUS DER BIBLIOTHEK DER TFO BRUNECK

*Es heißt, der griechische Philosoph Diogenes habe in einer Tonne gelebt. Auch in der Bibliothek der Technologischen Fachoberschule Bruneck steht seit kurzem eine Tonne bereit – ohne ihren innewohnenden Philosophen zwar, aber deswegen nicht inhaltslos. Unsere Ausleihe ist nur zeitweise besetzt, weswegen auch außerhalb der Öffnungszeiten Bücher zur Rückgabe an der Theke abgelegt wurden. Dort kam es aber immer wieder zur Vermischung mit bereits zurück gebuchten Medien und in der Folge zu mancherlei Missverständnissen. Bis wir uns fragten: Wozu haben wir eigentlich Techniker im Haus? Könnten die uns nicht eine Rückgabebox bauen? Martin Niederwolfsgruber, einer unserer Maschinenbaulehrer, hatte nicht nur ein offenes Ohr für unser*

*Anliegen, sondern auch eine originelle Lösung parat: Ein ausgedientes Ölfass sollte als Behältnis dienen. Es wurde gesäubert und in vielen Arbeitsschritten mit einem Einwurfschlitz und einer seitlichen Öffnung zur Bücherentnahme versehen. Für eine sanfte Buchlandung sorgt ein mit Schaumgummi verkleideter Innenraum. Zu guter Letzt wurde die Tonne noch lackiert und ist somit schön praktisch! Unsere Bücherbox wurde in der letzten Schulwoche feierlich in Betrieb genommen.*

*Paulina Moser, Bibliothek TFO Bruneck*

**„Erbauer“ der Rückgabebox:  
Martin Niederwolfsgruber**



©: Paulina Moser

# Sieben Blicke auf Turin

Eine Buchausstellung und tausend Arten sie zu lesen. Der „Salone internazionale del libro“ und viele Möglichkeiten, zwischen den Büchern Neues zu entdecken. Die Turiner Buchmesse feierte im Mai ihr 25-Jähriges. Ich war bei der Silberhochzeit unter der Mole Antonelliana mit dabei. Eindrücke einer Leserin.



Der „Salone internazionale del libro“ ist die große italienische Buchmesse in Turin. Eine internationale Großveranstaltung mit vielen interkulturellen Initiativen: Fachkonferenzen, Treffen mit Kritikern und Intellektuellen, Seminare, Lesungen, Begegnungen mit Autorinnen und Autoren, Diskussionen, Ausstellungen, Konzerte. Intensive Tage für Verlags- und Bibliotheksmenschen, für Buchliebhaberinnen und Leserinnen, für Kinder und Jugendliche, für Lehrpersonen und Interessierte. Über tausend Aussteller kamen im Mai nach Turin.

Die 25. Turiner Buchmesse stand unter dem Motto „primavera digitale“ und ging der Frage nach den Auswirkungen der neuen Technologien auf unser Leben nach. Der digitale Frühling ist längst durchs Land gezogen; hauchdünne Tablets und elegante Smartphones, iPads und E-Book-Reader haben unsere Lesewelten verändert. Und dadurch auch unser

Leseverhalten. Neue Medien – neue Lektüretechniken: schnelles Erfassen, oberflächliches Scannen der Inhalte, wendiges Sich-Durch-Klicken von Link zu Link, all das erfordert eine neue Art des Lesens, nicht mehr nur linear und sequenziell, auch assoziatives Lesen ist gefordert.

## 1: Leidenschaftliche Leserin

„Lesen ist das mächtigste Werkzeug, das unser Geist besitzt, um selbstständig zu denken.“ Maryanne Wolf in: Das lesende Gehirn, 2009. Ich bin eine leidenschaftliche Leserin, eine Viel- und Schnell-Leserin. In jeder freien Minute habe ich ein Buch in der Hand, immer eines in der Handtasche. Manchmal ein zweites auch noch. Frauen, die lesen, sind gefährlich, – und klug, weil sie sich klüger machen, selbstbewusster werden und reflektieren. Die österreichische Erzählerin Marie von Ebner-Eschenbach formulierte treffend: „Als eine Frau lesen lernte, trat die Frauenfrage in die Welt.“

## 2: Frauen lesen anders

„Frauen lesen anders als Männer, weil sie anders leben, mit anderen Erwartungen erzogen wurden und sich jedermanns und jeder Frau Weltverständnis von jedem anderen unterscheidet.“ Mit diesen Aussagen provozierte Ruth Klüger 1996. Daher kann der weibliche Blick, in der Literatur wie im Leben, manches entdecken, was der männliche übersieht. Frauen lesen nicht nur anders, sie schreiben auch anders. So die Schlussfolgerung von Ruth Klüger 2010. Ich habe mich mit meiner Leseleidenschaft in Turin umgeschaut.

## 3: Frauengeschichten im Krieg

Die sala blu, der blaue Saal im Lingotto, ist randvoll. Mit mir noch viele aufmerksame ZuhörerInnen. Die Journalistin Concita De Gregorio moderiert einfühlsam und souverän. Es geht um „Storie di donne in guerra. Partigiane, staffette, vittime e 'amanti del nemico!“. Am Podium: drei Frauen,

drei Generationen. Sie präsentieren drei Genres. Die Partisanin Marisa Ombra (geb. 1925) schreibt einen Brief an eine Jugendliche von heute („Libere sempre“), die Historikerin Michela Ponzani (geb. 1978) thematisiert in „Guerra alle donne“ die Vergewaltigung als Kriegswaffe, und Paola Soriga (geb. 1979) schreibt in ihrem Debütroman „Dove finisce Roma“ von der Selbstbestimmung der Frauen. Ich habe alle drei Bücher gekauft, im kommenden Schuljahr möchte ich gerne am Maria-Hueber-Gymnasium ein zweisprachiges Projekt zum weiblichen Widerstand, zur Resistenza, durchführen.

#### 4: Sprache schafft Wissen

Der Salone bot zu seinem silbernen Jubiläum ganz besondere Kostbarkeiten. Nennen möchte ich die Begegnung mit Tullio De Mauro, dem wohl erfolgreichsten und einflussreichsten italienischen Linguisten. Die heute 80-Jährigen sind besondere Persönlichkeiten, sie bauten die Welt für uns. Meine Kollegin Alessia Corselli war bei seiner geistreichen und auch humorvollen Präsentation dabei. De Mauros Studien über die Sprachentwicklung zählen zu den Klassikern der italienischen Linguistik. Bekannt geworden ist er auch wegen seines politischen Engagements; Tullio De Mauro war unter Giuliano Amato italienischer Bildungsminister. Der Frage, wie maskulistisch der Sprachgebrauch ist, gingen die Sprachwissenschaftlerinnen Francesca Dragotto und Cecilia Robustelli nach. Sie zeigten überzeugend und feurig auf, dass eine gerechte Sprache notwendig sei. Sprache bringt nämlich Bilder hervor, die die Wirklichkeit prägen. Ein reflektiertes Sprachverhalten kann zu einer gerechteren Wirklichkeit beitragen. Sprache ist nicht neutral, wie viele glauben möchten. Wertvorstellungen, Klischees und Vorurteile prägen die Sprache, und die Sprache prägt wiederum unser Bewusstsein. Wörter lassen Bilder im Kopf ent-



Teilnehmer/innen an der Studienfahrt nach Turin

stehen, und diese sollten nicht nur männlich sein. Für mich nichts Neues – für Sie?

#### 5: Vom Tod erzählen

Ein ganz besonderes Erlebnis war für mich das Gespräch zwischen der sardischen Schriftstellerin Michela Murgia und Concita de Gregorio über ihr letztes Buch „Così è la vita. Raccontare gli addii“ (2011). Der Tod ist groß und still. Das Buch erzählt von Antworten auf diese Stille, findet Worte und Geschichten, die den Raum der Leere füllen.

#### 6: Gastländer Spanien und Rumänien

Auf der internationalen Buchmesse in Turin gab es heuer gleich zwei Gastländer. Spanien und Rumänien waren mit einem imposanten Buchbestand sichtbar und präsentierten sich selbstbewusst. „In jeder Sprache sitzen andere Augen“, sagt die rumänische Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller. Feministisch kämpferisch zeigten sich die „Donne di Spagna: Emancipazione e nuovi ruoli“. Am Podium: Emma Bonino, Carmen Chacón, Marcella Aglietti. Weitere Publikumsmagneten in Turin waren die italienischen Schriftstellerinnen Francesca Melandri und Michela Murgia, der Chilene Luis Sepulveda, der Journalist Beppe Severgnini. Leider konnte ich Milena Agus oder Paola Mastrocola nicht erleben, weil unsere kleine BVS-Delegation bereits am Samstag wieder gen Norden fuhr.

Hildegard Gruber und Margot Trebo sei für die Organisation der dreitägigen Fahrt zur Buchmesse hier herzlich gedankt. Noch ein Detail am Rande: Die unerwartete Kürzestbegegnung mit der Innenministerin Anna Maria Cancellieri, die den Salone beehrte, war eine freudige Überraschung kurz vor meiner Abfahrt.

#### 7: Unter der Mole Antonelliana: apericena!

Turin ist allerdings nicht nur die Stadt der Bücher, Feinschmeckerinnen kommen ebenso voll auf ihre Kosten! Durch die Via Roma zur eleganten Piazza San Carlo, dem Turiner Salotto, schlendern, ein köstliches Eis schlecken oder die „apericena“ mit meiner Kollegin genießen, auch das ist Torino. Und vom Zentrum mit der Metro torino bequem und schnell zum Lingotto und in die Lesewelten eintauchen. „Manchmal denke ich, der Himmel besteht aus ununterbrochenem, niemals ermüdendem Lesen.“ Mit diesen Worten der englischen Schriftstellerin Virginia Woolf, die sie in einem Brief an ihre Freundin und Komponistin Ethel Smyth schrieb, beende ich meine sieben Blicke auf Turin: Möge uns der Lesehimmel weiterhin entzücken!



#### Die Autorin

Heidi Hintner ist Direktorin des Maria-Hueber-Gymnasiums Bozen.



# Auf zur Frankfurter Buchmesse



„Bevor es bei euch hell wird“ – so kündigt sich der heurige Ehrengast der Buchmesse Frankfurt, Neuseeland, an.

Im Oktober 2012 fährt der Bibliotheksverband zum wiederholten Mal, gemeinsam mit dem Arbeitskreis Südtiroler Mittel-, Ober- und Berufsschulen (ASM), zur weltgrößten Buch- und Medienmesse nach Frankfurt.

Ehrengast Neuseeland wartet in einem großen Pavillon mit Veranstaltungen verschiedenster Art auf und lässt uns Besucher die neuseeländische Kultur



und Literatur live erleben. In der Halle 4.2 trifft sich die internationale digitale Avantgarde. Aus dem Bereich Lyrik dürfen wir auf die Ergebnisse des Projekts Venus-Transit gespannt sein.

Die Fahrt beginnt am Donnerstag, dem 11. Oktober und endet am Sonntag, dem 14. Oktober 2012. Der Preis für das Einzelzimmer beträgt heuer

390 Euro, im Doppelzimmer 320 Euro. Für die BVS-Mitglieder sind 15 Plätze reserviert.

Das Angebot umfasst Hin- und Rückfahrt mit einem Reisebus, drei Hotelübernachtungen mit Frühstück im „Hotel am Kurpark“ in Bad Vilbel und eine Tageskarte für die Messe. In die Eintrittskarte ist auch das Verkehrsticket mit eingeschlossen. Auch eine geführte Stadtrundfahrt in Frankfurt wird der Bibliotheksverband wieder anbieten.

Anmeldetermin ist Montag, 3. September 2012, ab 9 Uhr, nur telefonisch unter der Nummer 0471 28 57 30.

Gabriele Niedermair

## StadtLesen in Bozen: Eine gelungene Aufforderung



MAIL AUS DER STADTBIBLIOTHEK BOZEN

Was gibt es Schöneres, als sich mit einem guten Buch, einer interessanten Zeitschrift bequem hinzusetzen und zu schmökern? Noch schöner wird es nur, wenn diese Möglichkeit über mehrere Tage hinweg mitten auf dem Bozner Waltherplatz geboten wird, mit bequemen Lesekissen, Büchertürmen in Griffnähe und einer erlesenen Auswahl an Lese-stoff. Zwischen 29. September und 2. Oktober letzten Jahres war die Initiative StadtLesen auf dem Bozner Waltherplatz zu Gast. Von 9 bis 22 Uhr konnte täglich gelesen, aber auch vorgelesen, gesprochen und zugehört werden. Das Angebot wurde ausgiebig genutzt und genossen. StadtLesen ist eine Veranstaltung, die bisher mit großem Erfolg im deutschen Sprachraum unterwegs war und letztes Jahr erstmals den Sprung über die Alpen gewagt hat. Eröffnet wurde mit einer Lesung von

Stefano Benni, der weit über die Grenzen Italiens hinaus bekannt ist. Bei angenehmen Temperaturen und gutem Wetter konnten Einheimische und Gäste die Freude am Lesen neu entdecken. Diese Gelegenheit wurde ausgiebig genutzt – sehr zur Freude des Buchs.

Renate Mumelter, Presseamt Bozen



Eröffnungslesung mit Stefano Benni



Schmökern und Relaxen auf dem Bozner Waltherplatz

Fotos: Presseamt Stadt Bozen



# Ehrenurkunde für Johann Weithaler

Der gebürtige Kastelbeller Grundschullehrer Johann Weithaler, Jahrgang 1931, startete 1974 seine „Bibliothekskarriere“ in Jenesien. Auf seine Initiative hin wurde die Übernahme des Bestands des Lesezirkels Kaltern organisiert, und die Bücherausleihe an Schüler und Erwachsene in Jenesien nahm ihren Anfang.

1978 kamen auch die Medien der aufgelassenen Pfarrbibliothek dazu. 1982/83 wurde mit der Einführung des neuen Bibliotheksgesetzes und dem Neubau der Mittelschule Jenesien die Kombinierte Bibliothek Jenesien aus der Taufe gehoben und erhielt einen Raum in dem neuen Gebäude im Dorfzentrum. Der mittlerweile pensionierte Lehrer Johann Weithaler wurde zum Bibliotheksleiter bestellt. Von nun an stand ihm ein fünfköpfiger Bibliotheksrat zur Seite, der die Geschichte der Bibliothek in die Hand nahm. Anfangs übernahm Johann Weithaler die gesamte Ausleihe, bevor auch die Lehrer der Grund- und Mittelschule mit den Klassen bei der Ausleihe selbstständig wurden.

Im Herbst 2002 wurden die Räumlichkeiten rundum erneuert. Im Zweijahresrhythmus wurden die Mediendaten EDV-mäßig erfasst und umgestellt; zuerst mit dem Programm Libro, an-

schließend mit Biblioteca2000; und dann die Umstellung auf Interessenskreise. Mit Verstärkung aus der eigenen Familie schaffte der damals 70-jährige Johann Weithaler auch diese Hürden und verrichtet bis heute unermüdlich drei Mal wöchentlich den Ausleihdienst.

Im Sommer 2008 gab es einen abenteuerlichen Umzug in das Parterre des Widums Jenesien. Drei Monate darauf stand ein neuerlicher Umzug in das Untergeschoss der Mittelschule an. Nach zwei Jahren wurde der Klassenraum wiederum von der Schule benötigt und die Bibliothek übersiedelte in den Filmraum.

Am Tag der Bibliotheken 2011 erfolgte schließlich der lang ersehnte Einzug in die großzügige neu erbaute Bibliothek neben der Mittelschule. Bei der Einweihung und feierlichen Eröffnung am 26. Mai 2012 wurde der Ehrenbürger Johann Weithaler für seinen unermü-

den Einsatz geehrt und erhielt aus den Händen von Amtsdirektor Volker Klotz die Ehrenurkunde des BVS für seine 38 Jahre aktive ehrenamtliche Tätigkeit als Bibliotheksleiter in Jenesien.

Sabine Weithaler, ÖB Jenesien



Foto: ÖB Jenesien

**Johann Weithaler**

## Urkunde als Anerkennung für das Ehrenamt



Die 2010 vorgestellte Ehrenurkunde ist grafisch 2011 noch einmal überarbeitet worden. Sie kann von den Bibliotheken beim BVS angefordert werden (Irene Demetz, Tel. 0471 051005). Wichtig ist dabei genügend Vorlaufzeit vor dem Termin der Verleihung vor Ort (ca. 4 Wochen). Der BVS lässt die Urkunde dann drucken und übergibt sie an die Bibliothek. Als Rahmen für die Verleihung sollte eine Veranstaltung vor Ort gewählt werden, bei der eine feierliche Übergabe möglich ist (Bibliotheksjubiläum, Tag der Bibliotheken, bei Ehrungen auf Gemeindeebene usw.).

# Teßmann goes Europeana!

Die Landesbibliothek Teßmann beteiligt sich mit weiteren 16 Partnereinrichtungen aus ganz Europa am EU-Projekt „Europeana Newspapers – A Gateway To Newspapers Online“, das sich die Optimierung und Vereinfachung der Recherche in digitalisierten historischen Zeitungsseiten zum Ziel gesetzt hat.



Die Tagespresse ist eine bedeutsame Informationsquelle – nicht nur in Form der aktuellen Berichterstattung über lokale Chronik und Politik oder das Weltgeschehen, sondern auch als Zeugnis vergangener Tage, wodurch sie zu einer wertvollen Forschungsgrundlage etwa für geschichtliche, sozialwissenschaftliche oder linguistische Studien wird. Um den Zugang zu historischen Zeitungen zu vereinfachen und zugleich das von der Zersetzung bedrohte Papiermaterial zu schonen, haben zahlreiche Bibliotheken und andere Einrichtungen in den letzten Jahren damit begonnen, große Zeitungsbestände einzuscannen und ihren Benutzer/innen in digitaler Form zur Verfügung zu stellen. So hat auch die Landesbibliothek Teßmann zwischen 2006 und 2011 etwa 1,5 Millionen Zeitungsseiten digitalisiert, die sie seit 2010 über das eigene Portal „DZA – Digitales Zeitungsarchiv“ (<http://dza.tessmann.it>) bereitstellt. Über 40 Zeitungen und Zeitschriften aus dem Raum des historischen Tirols werden den Benutzer/innen über dieses Portal präsentiert und können bequem über eine Titelliste oder über die Kalendernavigation angesteuert werden. Da diese Digitalisate derzeit nur als Bilddateien vorhanden sind, können die Zeitungstexte nicht automatisiert nach Stichworten durchsucht werden, sondern müssen – genau so wie ihre Originale in Papierform – einzeln durchgesehen werden. Dies soll sich allerdings durch die Beteiligung der Landesbibliothek am EU-Projekt „Europeana Newspapers“ ändern, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die

gezielte Recherche in digitalisierten Zeitungsbeständen zu ermöglichen. Dazu werden die digitalisierten Seiten unter anderem mit einer Software für





automatisierte Texterkennung (OCR – Optical Character Recognition) und für Artikelsegmentierung (OLR – Optical Layout Recognition) bearbeitet, wodurch die digitalisierten Zeitungen einerseits volltextdurchsuchbar werden und andererseits auch die gewünschte Position eines Stichworts im Text angegeben werden kann, indem man etwa nur jene Treffer anzeigen lässt, in denen sich das gesuchte Wort in der Schlagzeile oder im Vorspann eines Zeitungsartikels befindet. Eine besondere Herausforderung für die automatisierte Texterkennung stellt die Tatsache dar, dass ein Großteil der historischen Zei-

tungen in Frakturschrift gedruckt wurde, die von der OCR-Software nicht immer präzise gelesen werden kann. Deshalb feilen die Universität Innsbruck und die deutsche Firma CCS – Content Conversion Specialists GmbH im Rahmen des EU-Projekts an einer Verbesserung der automatisierten Texterkennung von historischen Druckwerken und werden ihre Erkenntnisse in einem so genannten Best-Practice-Papier festhalten, das auch anderen Einrichtungen und Projekten bei der automatisierten Erschließung von digitalisierten Texten als Grundlage dienen kann.

Zum Abschluss des EU-Projekts werden die beteiligten Bibliotheken über 18 Millionen digitalisierte, für die Recherche verfeinerte Zeitungsseiten zur freien Nutzung über das europäische Online-Kulturportal Europeana ([www.europeana.eu](http://www.europeana.eu)) bereitstellen. Die Landesbibliothek Teßmann wird dann ihrerseits die technisch für eine optimierte Recherche aufbereiteten Zeitungsseiten in das landesbibliothekseigene Portal „Digitales Zeitungsarchiv“ einspielen und ihren Benutzer/innen dadurch die gezielte Suche im digitalisierten Zeitungsbestand ermöglichen.

#### Am EU-Projekt teilnehmende Institutionen

Staatsbibliothek zu Berlin  
National Library of Estonia  
University of Helsinki, National Library of Finland  
Bibliothèque Nationale de France  
CCS Content Conversion Specialists GmbH  
National Library of Latvia  
University of Beograd  
Dr. Friedrich Tessmann Library  
University of Salford  
National Library of the Netherlands  
Österreichische Nationalbibliothek  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
National Library of Poland  
LIBER Foundation  
National Library of Turkey  
Universität Innsbruck  
The British Library  
The European Library

Mehr Informationen zum Projekt findet man auf der Webseite der Landesbibliothek Teßmann [www.tessmann.it](http://www.tessmann.it) sowie auf der Webseite des EU-Projekts unter [www.europeana-newspapers.eu](http://www.europeana-newspapers.eu). Fragen zum Projekt können an [Karin.Pircher@tessmann.it](mailto:Karin.Pircher@tessmann.it) gerichtet werden.



#### Die Autorin

*Karin Pircher ist Bibliothekarin an der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“.*

## Barcodes: Bestelltermin

Auch heuer können öffentliche Bibliotheken die Barcodes im Amt für Bibliotheken und Lesen innerhalb 30. September 2012 bestellen. Das Bestellformular wird mit der Fortbildungsbroschüre September - Dezember 2012 verschickt und steht auch auf der Homepage des Amtes unter „Formulare“ zur Verfügung.

Auch Schulbibliotheken haben die Möglichkeit, Barcodes über das Amt für Bibliotheken und Lesen zu bestellen. Allerdings müssen Schulbibliotheken

selbst für die Kosten aufkommen, profitieren durch die Bestellung über das Amt aber vom Mengenrabatt. Ein eigenes Bestellformular steht ebenfalls auf der Homepage unter „Formulare“ zur Verfügung.

Die nächste Bestellung von Barcodes erfolgt im Herbst 2013.





© Monique Mackerl, Stadtverwaltung Mannheim



© Bettina Haring, Stadtbibliothek Mannheim

## FaBio – Eine Bibliothek auf drei Rädern

Mit Bibliotheken verbindet man in der Regel „Immobilien“, also unbewegliche Gebäude. Aber auch mobile Bibliotheken gibt es zahlreich, einige wurden in dieser Rubrik bereits vorgestellt. Unter diese Kategorie fällt auch eine Fahrradbibliothek, wie sie die Stadtbibliothek Mannheim vor kurzem deutschlandweit erstmalig ins Leben gerufen hat.

Ähnliche Projekte gab es zuvor bereits in Brasilien (São Paulo), Frankreich (Gennevilliers) und den USA (Chicago und Portland). FaBio, das Bibliobike erblickte das Licht der Welt anlässlich des diesjährigen Welttags des Buches im April; Geburtshilfe leisteten mehrere Sponsoren aus der Stadt Mannheim. Gedacht war und ist das interessante Gefährt als Ergänzung zu „MoBi“, dem Bücherbus der Stadtbibliothek, der diejenigen Stadtteile mit Bibliotheksgut versorgt, in denen die Stadtbibliothek über keine feste Zweigstelle verfügt. An drei Tagen in der Woche werden von FaBio (einer Wortschöpfung aus „Fahrrad“ und „Bibliothek“, durch einen Namenswettbewerb ermittelt) feste Haltepunkte angefahren, zwei in den beiden großen Parks der Stadt, dem Luisenpark und dem Herzogenriedpark, und einer in der unmittelbaren Stadtmitte,

in den „Quadraten“. Dann steht der Inhalt der großen roten Box zwischen den beiden Vorderrädern jeweils allen Interessierten für drei Stunden direkt zur Verfügung: bis zu 150 Kilo Lesestoff und Spiele! Ist man mit einem Bibliotheksausweis ausgerüstet, kann man die Bücher auch mit nach Hause nehmen und – sobald der Ablauf der Leihfrist droht – bei allen Zweigstellen der Stadtbibliothek Mannheim wieder zurückgeben.

Nicht nur, aber besonders bei Kindern kommt das zurzeit von einer Studentin des Bibliothekswesens und Praktikantin der Stadtbibliothek gesteuerte Vehikel natürlich gut an, so dass bereits an eine Ausweitung des Aktionsradius auf Stadtteilstellen und andere publikumswirksame Veranstaltungen gedacht wird.

Eine wirklich gelungene Idee!



© Lisa Kreuzer, Stadtbibliothek Mannheim



# Mit dem Bibliotheksverband Südtirol zur BuchWien 2012

Die BuchWien steht im fünften Jahr ihres Daseins im Zeichen der ost- und südosteuropäischen Literatur und ist die größte Buchveranstaltung Österreichs. Insgesamt werden für die Messe rund 280 Aussteller erwartet und auf den sechs Messebühnen werden Neuerscheinungen aus den Sparten Belletristik, Kochbuch, populäres Sachbuch sowie Kinder- und Jugendliteratur präsentiert. Neben der Buchmesse läuft die Lesefestwoche, welche die schönsten Orte in ganz Wien, von Museen und Kaffeehäusern bis zu Theatern, zur Lesebühne macht.

Die Studienfahrt, an der maximal 35 Personen teilnehmen können, findet von Freitag, 23. November 2012 bis Sonntag, 25. November 2012 statt. Die

Kosten von 210 Euro pro Person im Einzelzimmer bzw. 160 Euro pro Person im Doppelzimmer beinhalten neben der Busfahrt nach Wien und zurück zwei Übernachtungen mit Frühstück im zentral gelegenen Artis Hotel im 3. Wiener Bezirk, den Eintritt zur Messe sowie die Besichtigung der Hauptbücherei Wien und des Prunksaales der Österreichischen Nationalbibliothek.

Reisebegleiterinnen und Ansprechpartnerinnen im BVS sind Olga von Guggenberg (olga.vonguggenberg@bvs.bz.it) und Karin Kircher (karin.kircher@bvs.bz.it).

Mehr Informationen zur BuchWien finden sich im Internet unter [www.buchwien.at](http://www.buchwien.at).

Anmeldung: ab 17. September 2012, 9.00 Uhr nur telefonisch beim Bibliotheksverband Südtirol (Tel. 0471 28 57 30).

Karin Kircher



## Neue literarische Sammlung zu Oswald von Wolkenstein



MAIL AUS DER ÖB WOLKENSTEIN

*Sänger, Dichter, Komponist, Politiker und Diplomat... – viele Gesichter und Begabungen offenbarte der einäugige Minnesänger des Spätmittelalters weit über unsere Grenzen hinaus. Im Rahmen der mehrmonatigen Sonderausstellung 2011 auf Schloss Tirol unter dem Titel „Ich Wolkenstein“ wurde auch in Wolkenstein eine besondere Ausstellung mit Bildern und Werken über Oswald von Wolkenstein organisiert. In diesem Zusammenhang gelang es unserem erst kürzlich verstorbenen Präsidenten Dietrich Mussner, eine besondere literarische Sammlung über den Minnesänger vom Kurator der Ausstellung und Verfasser einiger literarischer Werke über Oswald von*

*Wolkenstein, Dr. Hans Dieter Mück, zu erstehen.*

*Es handelt sich dabei um mehr als 60 Bücher, manche bereits vergriffen, einige sind Einzelstücke. Sie bilden eine nahezu vollständige geschichtliche Dokumentation rund um Oswald von Wolkenstein. Da es sich um ein einmaliges Kulturgut handelt, hat diese kleine Fachbibliothek einen besonderen Platz in unserer Bibliothek „Oswald von Wolkenstein“ gefunden und ist für Experten und Interessierte jederzeit zugänglich. Für weitere Informationen kann die Bibliothek unter 0471/772181 oder [bibliothek@selva.eu](mailto:bibliothek@selva.eu) kontaktiert werden.*

*Brunhild Putzer, ÖB Wolkenstein*

**Eine fast vollständige geschichtliche Dokumentation rund um Oswald von Wolkenstein**



Foto: ÖB Wolkenstein

# Manchmal braucht es neue Regeln

„Der Mensch ist ein Spieler. Ein Spieler ist er gerade auch dort, wo seine feinsten und humansten Möglichkeiten sich entfalten: wo Kultur entsteht.“  
So selbstverständlich wir wissen, was ein Spiel ist, so schwer ist es doch, das Spiel und die Tätigkeit des Spielens in Worte zu fassen und zu beschreiben.

So kommen uns vielleicht zuallererst spielende Kinder in den Sinn – oder ein Brettspiel wie „Mensch ärgere dich nicht“ oder „Schach“ – oder eine Runde von Männern im Gasthaus mit einem Glas Wein und ein paar Karten in der Hand, die darüber philosophieren, wie es denn hätte anders laufen können, was der andere anders machen hätte können und dass es jetzt Zeit sei zu bieten. Überlegen wir weiter, so fallen uns viele Männer und Frauen ein, die ein Musikinstrument spielen. Vielleicht begegnet uns noch der Nachbar, der in seiner Freizeit Theater spielt. Wir selbst spielen vielleicht gerne Volleyball oder Tennis oder spielten früher mal in einem Fußballverein. Kinder, wie vermutlich Erwachsene auch, spielen uns manchmal was vor, um das Ersehnte zu erreichen und die Liebe findet ihren Ausdruck als Spiel. Die Wellen spielen auf der Oberfläche des Meeres und sogar das Radlager kann Spiel haben.

## Gott würfelt nicht?

Einstein versuchte zwar noch mit seinem berühmten Ausspruch „Gott würfelt nicht“ darauf zu bestehen, dass zumindest Gott nicht spielt, doch ist auch dies inzwischen widerlegt. So schreibt der Physiker und Chemiker Manfred Eigen, der 1967 den Nobelpreis für Chemie erhielt: „Alles Geschehen in unserer Welt gleicht einem großen Spiel, in dem von vornherein nichts als die Regeln festliegen. Ausschließlich diese sind objektiver Erkenntnis zugänglich. Das Spiel selber ist weder mit dem Satz seiner Regeln noch mit der Kette von Zufällen, die seinen Ablauf individuell

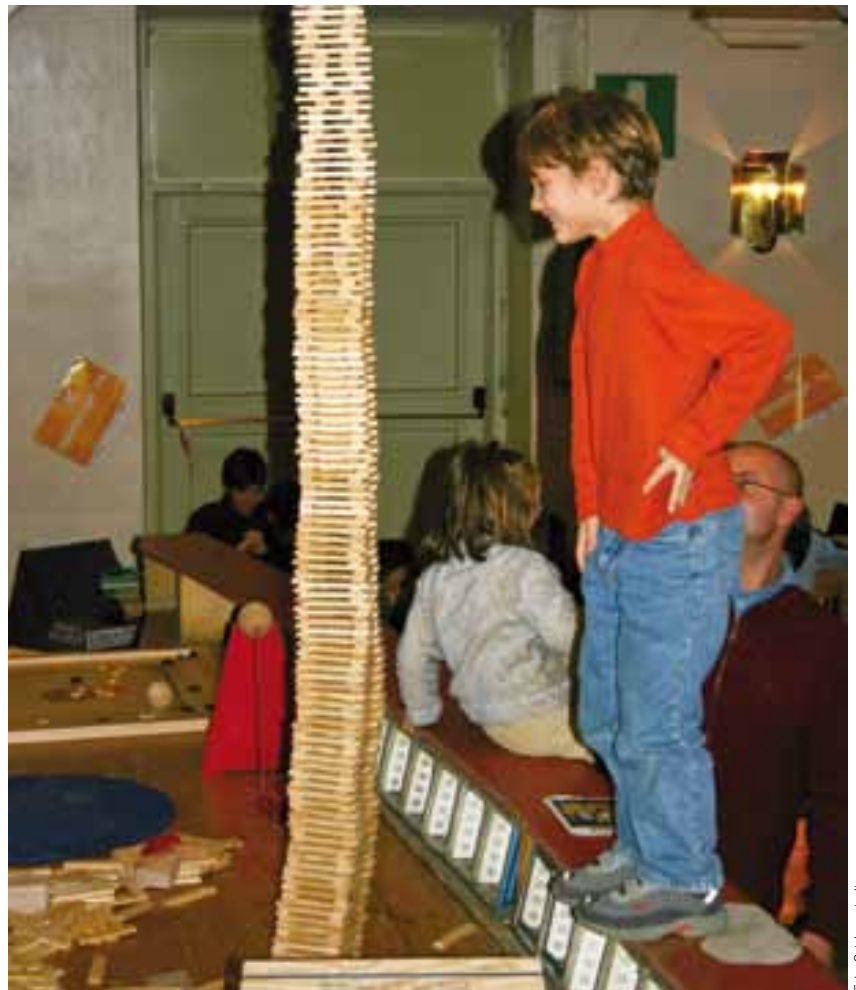


Foto: Spielverein d/nx

gestalten, identisch. Es ist weder das eine noch das andere, weil es beides zugleich ist, und es hat unendlich viele Aspekte – so viele man eben in Form von Fragen hineinprojiziert.“ Eigen schließt mit der Gleichsetzung des Menschen als Spielenden: „Wir sollten begreifen: der Mensch ist weder ein Irrtum der Natur, noch sorgt diese automatisch und selbstverständlich für seine Erhaltung. Der Mensch ist Teilnehmer an einem großen Spiel, dessen Ausgang für ihn offen ist. Er muss seine Fähigkeiten voll entfalten,

um sich als Spieler zu behaupten und nicht Spielball des Zufalls zu werden.“ Je weiter die Physik an die Grenze der Materie gelangt, desto mehr kommt der Zufall „ins Spiel“. Ein Spiel mit Regeln, mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten, innerhalb derer sich durch Selektion, Mutation und schlussendlich Evolution das Leben entfaltet. Je mehr wir versuchen das Spiel zu erfassen, desto mehr entgleitet es uns, und umso stärker erscheint das Spiel als mitten im Leben verankert.

### Spielerisch Kultur aneignen

Das Spiel und die Handlung des Spielens sind keine gesonderte Kulturerrscheinung neben anderen und von diesen trennbar. Das Spiel ist integraler Bestandteil der Kultur. Spielerisch eignet sich der Mensch Kultur an und spielerisch entwickelt er Kultur weiter. So schreibt Huizinga: „Kultur in ihren ursprünglichen Phasen wird gespielt. Sie entspringt nicht aus Spiel, wie eine lebende Frucht sich von ihrem Mutterleibe löst, sie entfaltet sich in Spiel und als Spiel.“

Im Spiel lernen Kinder die Welt kennen und sich darin zu bewegen. Sie erlernen spielerisch die Gesetzmäßigkeiten, welche in der Welt herrschen. Ob es nun physikalische Gesetze sind, wie die Schwerkraft des eigenen Körpers auf der Rutschbahn oder von Gegenständen, die immer wieder auf den Boden fallen, Schranktüren, welche immer wieder geöffnet und verschlossen werden können, oder soziale Gesetze wie die Regeln des Straßenverkehrs oder die Reaktion der Mitmenschen auf bestimmte Tätigkeiten. Im spielerischen Ausprobieren eignen sich Kinder die Kultur an. Ebenso lerne ich meine Grenzen und die Grenzen des kulturellen Umfelds kennen und versuche diese Grenzen zu verschieben. Spielerisches Überschreiten schafft den Raum für Veränderung, Weiterentwicklung und auch den Raum für Fehler. Im Spiel ist gar die Aufforderung versteckt, Neues zu entdecken, Grenzen zu überwinden und somit Entwicklung zu ermöglichen. So ist die spielerische Tätigkeit ein Lernprozess, in dem sich die spielende Person Fähigkeiten aneignet, diese vertieft und sich neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Wahrscheinlich geschieht Lernen am Einfachsten im Spiel, im Handlungsraum, der von Freiheit, intrinsischer Motivation und dem So-tun-als-ob be-



© Käte Andrews

gleitet wird. Das Spiel, die Erfahrung des Spielens, die Begeisterung, die Emotionalität, das Erlebnis kann nicht vollständig beschrieben werden, das Spiel kann bloß von jedem einzelnen Menschen erlebt werden.

Trotz oder vielleicht gerade wegen seiner fundamentalen Bedeutung ist das Spiel zu unterschiedlichen Zeiten auf eine je eigene Weise in die Kultur der jeweiligen Gesellschaft eingebettet. Am Beispiel des Brettspiels möchte ich einige dieser Entwicklungen aufzeigen.

### Brettspiele im Wandel der Zeit

In Anbetracht der Bedeutung, welche das Spiel für eine Kultur hat, verwundert es auch nicht, dass gerade die Hochkulturen vergangener Zeiten dem Spiel eine große Bedeutung beimaßen. Soweit es der Forschung bekannt ist, haben Brettspiele (in der Regel sind damit Spiele mit Spielsteinen und einem Brett gemeint) ein Alter von bis zu 5000 Jahren. So haben verschiedene Spiele aus Hochkulturen wie Ägypten, Persien, aus dem römischen Reich, aus Indien oder China bis heute überdauert oder sind bei Ausgrabungen gefunden worden. Backgammon ist ein Spiel, dessen Spuren ins Ägyptische Reich zurückzuverfolgen sind und das sich im Laufe der Jahrhunderte über Griechenland im Römischen Reich und über die Araber in Spanien und anschließend im restlichen Europa verbreitete. Dort wurde es in unterschiedlichen Königshäusern immer wieder gern gespielt. Doch auch das so genannte „gemeine Volk“ spielte

es mit Hingabe. Dabei verbreitete es sich unter verschiedenen Bezeichnungen wie Tric Trac in Frankreich oder Tavola Reale in Italien. Mühle, Dame, Schach und Go sind weitere Beispiele von Spielen, welche schon seit Jahrhunderten die Menschen begeistern.

Gerade Brettspiele geben ein Beispiel davon, dass Spielen eine Tätigkeit der Erwachsenen darstellte. „Von der Frühzeit an sind diese Spiele durchaus keine Kindersache, sondern eher eine kulturelle Beschäftigung der Erwachsenen, vielfältig verknüpft mit anderen Kulturtechniken, insbesondere der Mathematik, Bau- und Kriegskunst, aber auch mit religiösen und mythologischen Vorstellungen.“

### In die Kindheit verdrängt

Seit dem 18. Jahrhundert, mit dem Entstehen der Moderne und der Entwicklung der einzelnen Wissenschaften, veränderte sich die Bedeutung des Spiels. Es galt von nun an, das Kind zu erziehen. Es galt das Kind von Verbotenem fernzuhalten und gewünschte Lernprozesse zu initiieren und zu erzeugen. Das Spiel wurde pädagogisiert und diente dazu, für das Kind auch eigene Lernräume zu schaffen. Spiel diente als Mittler zwischen der Welt der Erwachsenen und der Welt der Kinder. Vermehrt wurde es industriell produziert und eigens zu Erziehungszwecken erworben. Damit wurde Spielen als Handlungsform den Kindern zugeschrieben. Kinder spielten und Erwachsene arbeiteten, befanden sich im „Ernst des Lebens“. Zusehends wurde das Spiel immer



weiter in die Kindheit verdrängt, so dass derzeit der Kindergarten als jener Ort und jene Zeit gilt, in der Kinder spielen und mit der Schulzeit beginnt der „Ernst des Lebens“, das Spiel wird verdrängt, höchstens noch als Auflockerung gesehen. Spiel wird in einer hochproduktiven, leistungsbestimmten Gesellschaft als sinnlose Beschäftigung und als Zeitvertreib gedeutet. Im Spiel wird nichts materiell Bleibendes geschaffen und demnach hat es nur mehr seinen Platz in der frühen Kindheit. „Das Spiel wurde plötzlich allein den Kindern zugewiesen und zugleich als kindisch und geradezu minderwertig abgetan. Spiel bekam unversehens ein Negativ-Image. Erwachsene spielten in den 50ern und Anfang der 60er-Jahre nicht mehr, das galt schlicht als Zeitvergeudung. Es halten sich allenfalls noch ein paar klassische und vor allem bodenständige Spiele, die sich das einfache Volk nicht nehmen ließ: Skat, Mühle, Dame, Schach.“<sup>4</sup>

### Verengte Sichtweise

Diese verengende Sichtweise auf das Spiel als Kinderspiel blendet aus, dass spielerisches Handeln eine fundamentale Bedeutung in vielen Bereichen unseres Alltags hat und vielen Tätigkeiten zugrunde liegt. Besonders kreative Tätigkeiten leben von dieser Kompetenz und die Gestaltung des eigenen Lebens baut auf der Möglichkeit auf, dass wir verschiedene Handlungsoptionen haben, diese miteinander vergleichen können und ein wenig damit spielen.

Anfang der 60er-Jahre kam es sogar so weit, dass den Kindern nur dort Spielen gestattet werden sollte, wo nachgewiesen werden konnte, dass ein Lerneffekt vorhanden war. Dasselbe erleben wir auch heute. In einer Zeit, in der Standardtests und



Foto: Spielverein dfrx

die PISA-Studie den Lernvorgang normieren und Frühförderung mit Hilfe von Pillen und Kursen zum elterlichen Muss avanciert, gilt das Spielen als sinnlos. Außer der Lerneffekt ist garantiert. Der Boom an Lernspielen für Kinder, welcher seit ein paar Jahren die Regale füllt, zeugt vom Druck auf die Jüngsten in der Gesellschaft. Es gilt zu hoffen, dass sich auch hier die Kinder durchsetzen und sich wie schon in den 60er-Jahren „pädagogisch manipulierten Spielangeboten“ verweigern. „Als ob sie wüssten, was ihre Eltern inzwischen vergessen hatten, dass nämlich Spiel immer auch zugleich ein Lernen ist, aber nur dort, wo es sich frei entfalten kann. Spiel ist nun mal ein höchst spiritueller Vorgang und lässt sich nicht wie eine Lampe je nach Bedarf an- und ausknipsen.“<sup>4</sup>

### Spiele auch für Erwachsene

Auch die Spielwelt der Erwachsenen meldete sich Ende der 60er-Jahre wieder zurück. Neue Spiele erschienen auf dem Markt und die Menschen begaben sich wieder an

die Spieltische zurück. Dies steigerte sich noch in den 70er- und 80er-Jahren. Spielpreise und Spielveranstaltungen entstanden im europäischen Raum, und einige Autoren schafften es, sich über Jahre hinweg bis heute als Spielerfinder zu etablieren. Während Spielende bei „Mensch ärgere dich nicht“ oder bei „Monopoly“ wohl nur mitbekamen, wie ungerecht die Welt ist oder dass der immer mehr bekommt, der eh schon viel hat, ist die Welt der Spiele heute vielfältiger. In Spielen wird mit dem bedingungslosen Grundeinkommen experimentiert, die Spielenden werden belohnt und nicht bestraft und vermehrt geht es um Kooperation anstelle von Konkurrenz. In den Spielen spiegeln sich die Kultur und der kulturelle Wandel, und wenn die Regeln eines Spiels nicht mehr funktionieren, dann nützt kein Schraubendreher an den alten Regeln, dann brauchen wir neue Regeln. Auch dies hat die reale Welt mit den Spielen gemeinsam.



### Der Autor

*Armin Bernhard aus Schluderns ist Bildungswissenschaftler und Experte für Spiel- und Medienpädagogik.*

<sup>1</sup> Flitner, Andreas (1987): Nachwort. In: Huizinga, Johan: Homo ludens. Reinbeck bei Hamburg

<sup>2</sup> Eigen, Manfred (1975): Das Spiel. München - Zürich

<sup>3</sup> Huizinga, Johan (1987): Homo ludens. Rein

<sup>4</sup> Thole, Berward (1992): Umriss einer Spielekritik. In: Bauer, Günther (Hg.)

Homo Ludens Der spielende Mensch II. München – Salzburg



# Spiele in Bibliotheken

Medienvielfalt ist heute im Angebot Öffentlicher Bibliothek selbstverständlich. Jedes Medium hatte zu Beginn einen schweren Stand, die Einführung war mit einer Reihe von (berechtigten) Fragen verbunden, dies galt auch für das Medium Spiele. Heute stellt kaum mehr jemand die Sinnhaftigkeit von Spielen als Teil des bibliothekarischen Angebots in Abrede.

## Die Anfänge

Einige meiner Kolleginnen und Kollegen in unseren Bibliotheken werden sich noch an unsere gemeinsame Anfangszeit im Bibliothekswesen erinnern. Es war Ende der 80er, Anfang der 90er, als über die Bücher und Zeitschriften bzw. Zeitungen hinaus weitere Medien in die Bibliothek Einzug halten sollten. Auf Fortbildungsveranstaltungen wurde uns vermittelt, dass Musikkassetten und Spiele das Angebot einer Öffentlichen Bibliothek erweitern würden. Was wurde da diskutiert, ob es denn Sinn mache, Spiele anzubieten, ob es denn zum Auftrag einer Bibliothek gehöre, ob man die Unruhe in der Bibliothek da nicht geradezu provoziere u.a.m.

Als die Südtiroler Bibliothekswelt sah, dass dieses Medium in deutschen, österreichischen oder Schweizer Bibliotheken Teil des bibliothekarischen Angebots wurde, ebte diese Diskussion allmählich ab. Diskutiert wurde eigentlich nur mehr, wie aufwändig das „Handling“ der Spiele denn sei, Fragen der Aufbewahrung und der Präsentation stellten sich und natürlich auch der Erschließung.

## Paradigmenwechsel

Deutlich wird hier ein beginnender Paradigmenwechsel, der im deutschsprachigen Raum mit dem Begriff der „benutzerorientierten Bibliothek“ umschrieben wurde, dem dann Jahre später die italienische Bezeichnung „la biblioteca amichevole“ folgte, in der Substanz jedoch in dieselbe Richtung zielt: eine Bibliothek für Menschen.

Das Amt für Bibliotheken und Lesen förderte die Entwicklung dadurch,



dass im Rahmen der Buch- und Medieninformationstage auch Spiele ins Programm aufgenommen wurden und mit Referenten aus Deutschland das Spiel in einen gesellschaftlichen Kontext gestellt wurde.

So setzte sich langsam das Bewusstsein durch, dass dieses zusätzliche Angebot in der Öffentlichen Bibliothek die Attraktivität der Bibliothek steigern ließ und dass bestehende und neue Zielgruppen mit Spielen besonders gut angesprochen werden konnten: Kinder, Jugendliche, Familien und Menschen, die gerne spielten.

Über den Aufwand hinaus, den die Verwaltung und die Organisation eines Spielangebots mit sich brachte, zeigte sich rasch, dass dieses neue Medienangebot dazu beitrug, die Ausleihzahlen zu erhöhen. Häufig war und ist es in Familien ja so, dass es eine Reihe von Spielen gibt, die man selbst

besitzt, aber dass nicht jedes neue Spiel gekauft wird und man deshalb froh ist, wenn eine Einrichtung hier eine breite Auswahlmöglichkeit bietet. Armin Bernhard zeigte in seinem Artikel sehr schön auf, wie sehr das Spiel und das Spielen an sich Teil unserer Kultur ist und wie wichtig es auch im Zusammenhang mit der Erprobung und dem Erwerb von sozialen Kompetenzen und damit auch Teil unserer Lernkultur ist.

Darüber hinaus bieten Spiele auch einen Entspannungs- und Erholungseffekt ähnlich wie es der unterhaltenen Literatur zugeschrieben wird. Im Spiel muss sich der Spieler mit seinen Mitspielern aktiv auseinandersetzen und damit auch die eigene Stellung definieren, und er muss kooperieren. Wie oft war man nicht selbst in der Situation, in diesem spielerischen Rahmen auch Siege und Niederlagen verarbeiten zu müssen?

### Der Nutzen

Drei weitere Punkte finde ich in diesem Zusammenhang wichtig:

**1.** Die Bibliothek wurde zunehmend auch als Ort wahrgenommen, eine Tatsache, die auch in der Fachliteratur als immer wichtigerer Faktor beschrieben wird. Das Angebot, in der Bibliothek zu spielen, zeugt von Lebendigkeit, schafft eine emotionale Bindung und macht deutlich, dass die Bibliothek ein (Lern-)Ort der Kommunikation sein kann und ein (Lern-)Ort, wo sich Jung und Alt auch im Spiel begegnen (können).

**2.** Nicht nur die Bibliothek, auch andere Gruppen und Vereine haben sich mit dem Thema Spiele auseinandergesetzt, ein eigener Spielverein dinx entstand vor einigen Jahren und damit gingen auch eine Reihe von Kooperationen und Formen von Zusammenarbeit auf Ortsebene bzw. Landesebene einher. Ich denke hier an die Spieletage im Kassianum in Brixen, die dann u.a. auch in Lana vom Jugendzentrum unter der Zusammenarbeit der Bibliothek durchgeführt wurden, es gibt in Schluderns in diesem Zusammenhang eine enge Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek und dem Familienverband und diese Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Damit erfolgte auch eine bessere und stärkere Verankerung im Ort und die Bildung von Netzwerken, die weitere Formen der Zusammenarbeit nach sich zogen.

**3.** Auch im Veranstaltungsangebot der Bibliotheken finden sich Aktionen, die auf unterschiedlichste Weise mit dem Thema zu tun haben. Spielnachmittage, Spielabende u.a.m. So lädt die Bibliothek Girlan auf ihrem Blog zu einem Spielabend ein: „Komm und spiel mit! Alle Interessierte, Groß und Klein, sind herzlich eingeladen am Montag, den 6. August 2012 ab 18.00 Uhr in die Bibliothek Girlan zu kommen und den Abend mit gemeinsamen Spielen zu verbringen“. Die Bibliothek St. Pauls lädt ein zu einem Spielenachmittage: „Die Bibliothek St. Pauls veranstaltet zusammen



Foto: Spielverein dinx

mit dem KFS St. Pauls/Mission heuer wiederum den sehr beliebten Spielenachmittage. Viele neue aber auch bekannte Spiele können von Klein und Groß ausprobiert werden.“ Hier kann sehr schön deutlich gemacht werden, dass Bibliothek etwas Spannendes, Lustbetontes sein kann und solche Angebote genauso zur Programmarbeit gehören wie Lesungen, Bastelnachmittage, Vorträge usw.

Gab es zu Beginn, als dieses Medium Einzug in die Bibliothek hielt, Schwierigkeiten, Hilfen für den Bestandsaufbau zu erhalten, für den Einsatz in der Bibliothek brauchbare Spiele zu erwerben, bei Verlust von Teilen Ersatz zu finden u.a.m., hat sich die Situation heute merklich gebessert. Fachstellen, Verlage und der Spielverein dinx als kompetente Bezugsgröße bieten Bestandslisten an, Verlage sind besser aufgestellt, was Ersatzteile angeht, auch hier bietet dinx Hilfen an. Bibliotheken stützen sich heute auf Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen, welche Spiele sich besonders gut eignen und welche – aus welchen Gründen auch immer – besser nicht angekauft werden sollen. Dies erleichtert den Umgang mit dem Medium beträchtlich.

### Spielen bildet und entspannt

Es wird an anderer Stelle in diesem Heft nachgewiesen, dass Spiele Teil unseres kulturellen Daseins sind. Deutlich wird immer mehr, dass das Spielen einen stärkeren Einfluss auf die Bildung hat, als bisher angenommen. Die Freiräume für Kinder werden zunehmend eingeschränkt. Eine Entfaltung der Persönlichkeit wird immer anspruchsvoller, das Fernsehen übernimmt teilweise die Rolle des „Erziehers“. Damit wird es zunehmend schwieriger, sich mit unbekanntem Zusammenhängen auseinanderzusetzen, zu lernen, diese zu verstehen und umzusetzen.

Wenn es uns gelingt, unseren Träger, Förderern und Kritikern gegenüber deutlich zu machen, dass mit einem umfassenden Spieleangebot ein Stück weit ein gesellschaftliches Miteinander (spielerisch) eingeübt und erprobt wird, dann bin ich zuversichtlich, dass wir auch weiterhin Spiele im bibliothekarischen Angebot finden werden.

Damit setzen wir das um, was bereits Aristoteles und Platon fanden, nämlich, dass das Spiel der Erholung von geistiger Anstrengung dient und somit der Arbeit zuträglich ist.

Volker Klotz

# Bestandsaufbau im Spielebereich

Wie bei allen Medien sollte man sich auch beim Bestandsaufbau im Bereich Spiele einige grundlegende Gedanken machen, was man ankauft und vor allem für wen man die Medien zur Verfügung stellen will. Allerdings gibt es in diesem Bereich noch ein paar eigene Tücken, die man nicht außer Acht lassen sollte.

Die Palette der Spiele ist heute breit gestreut und reicht von Lernspielen über Strategie- bis hin zu reinen Glücksspielen. Die Zielgruppen und Interessen sind vielfältig und für jeden gibt es ein entsprechendes Angebot.

## Zielgruppengerechter Bestandsaufbau

Daher ist es besonders wichtig, bei der Auswahl der Spiele die Zielgruppen der Bibliothek vor Augen zu haben. Sind die Hauptzielgruppen Kinder, empfehlen sich Kinder-, aber auch Familienspiele. Strategiespiele, die zwar optisch oft ansprechend, aber meist komplex sind, machen hier wenig Sinn. Oft werden hier auch kooperative Spiele (z.B. „Burggritter“, „Schatten über Camelot“, „Wer ist es?“) oder Lernspiele nachgefragt.

Ist die Bibliothek Treffpunkt für Gruppen oder gibt es eine gute Zusammenarbeit mit solchen, z.B. mit dem Jugendtreff, mit der Jungschar, mit den Pfadfindern, eignen sich Spiele für viele (z.B. „Freeze“, „Identik“), die für kleinere Familien oft nicht geeignet sind.

Ein Indikator für die Auswahl kann die Altersstufe sein, die auf den Schachteln aufgedruckt ist. Allerdings gilt hier dasselbe wie bei Büchern: wer geübt ist, kommt auch mit Spielen zurecht, die eigentlich für eine höhere Altersstufe geeignet sind. Daher sollte man dies immer nur als Richtwert betrachten. Auch eine Kategorisierung ist meist auf den Schachteln zu finden und gibt wichtige Hinweise.



Foto: Spielverein.dix

## Qualität des Materials & Anzahl der Teile

Worauf sollte man noch achten beim Spielekauf? Wichtig sind z.B. der „formale“ Inhalt des Spiels, also die Qualität des Materials sowie die Anzahl der Teile. Dies kann den späteren Aufwand der Instandhaltung und der Kontrolle wesentlich reduzieren.

Hier geht es um die richtige Einschätzung, so ist auch immer zu berücksichtigen, welche Teile wirklich für das Spiel benötigt werden und wie man diese ersetzen kann.

Bei manchen Spielen ist es nicht wichtig, ob eine Karte fehlt, weil

genügend äquivalente Karten vorhanden sind und das Spiel immer noch gespielt werden kann. Wenn z.B. bei „Trivial Pursuit“ oder „Activity“ eine Karte fehlt, kann das Spiel immer noch mit den restlichen Frage- bzw. Begriffskarten gespielt werden. Daher ist sowohl ein Verlust nicht schlimm als auch die Kontrolle (das Zählen der Karten) nicht so wichtig. Bei anderen Teilen stellt sich oft die Frage, ob man diese bei Verlust nicht leicht ersetzen kann, z.B. bei Markierungssteinen etc., oder den Verlust durch Ankleben verhindern kann. Denn fixe Bestandteile sollte man



nach Möglichkeit immer ankleben, da so zum einen der Aufwand beim Aufbau als auch das Risiko Teile zu verlieren geringer ist. Ein weiterer wichtiger Nebeneffekt: die Kontrolle wird erleichtert.

Auch zu bedenken: manchmal ist Reservematerial enthalten, welches man grundsätzlich getrennt aufbewahren sollte. Auch so kann sich die Anzahl der Teile reduzieren.

#### **Nachfüllteile**

Vermeiden sollte man Teile, die nachgefüllt werden müssen wie Papier, Stifte und vor allem Batterien. Kauft man trotzdem Spiele mit solchem Material, muss unbedingt im Vorfeld geklärt werden, wer z.B. die Batterien ankauft (Bibliothek? Kunde?).

#### **Hygiene**

Besonders bei Kinderspielen sollte man auch ein Auge auf die Hygiene haben. Muss z.B. etwas durch ein Röhrchen weitergepusht werden oder muss man sich etwas vor den Mund binden, so ist dies bei mehrfachem Gebrauch trotz Reinigung (Achtung: Wer übernimmt das?) nicht besonders hygienisch.

#### **Spielanleitung – klare Regeln**

Ideal wäre es natürlich, wenn man einen Blick in die Spielanleitung werfen kann, um abschätzen zu können, ob die Regeln klar sind oder man mit vielen Nachfragen rechnen muss.

#### **Rezensionen – Kritiken**

Zu guter Letzt seien hier natürlich noch Kritiken bzw. Rezensionen erwähnt, von einschlägigen Internetportalen und Fachzeitschriften (siehe „Literatur & Links“ auf Seite 37) oder natürlich von anderen Bibliothekarinnen!

Hilfe kann auch der Spieleverein dinx bieten, der u.a. eine allgemeine Empfehlungsliste mit 111 Spielen veröffentlicht hat ([http://www.dinx.it/downloads/111spiele\\_web.pdf](http://www.dinx.it/downloads/111spiele_web.pdf)) und Fachberatung anbietet.

Immer interessant ist auch ein Blick in die Rezensionen von Käufern in den jeweiligen Portalen (z.B. amazon.de), da diese von „normalen“ Spielern, Müttern etc. stammen und nicht von professionellen Spielerezensenten.

Marion Gamper

# Tipps & Tricks rund ums Thema Spiele

#### **Ordnung in der Schachtel**

Das Spielmaterial nach Möglichkeit sortieren. Durchsichtige Druckverschlussbeutel eignen sich sehr gut, um Teile zu sortieren (z.B. nach Farben etc.). Karten sollten immer durch Gummibänder zusammengebunden werden! Fixe Bestandteile sollte man nach Möglichkeit ankleben (dann geht auch der Aufbau schneller). Dadurch wirkt die Schachtel aufgeräumter und vor allem übersichtlicher, d.h. auch die Kontrolle der Teile wird erleichtert. So vermeidet man auch „fliegende“ Teile, die leicht verloren gehen können.

#### **Reservematerial**

Reservematerial sollte grundsätzlich getrennt, also nicht in der Schachtel aufbewahrt werden. So geht das Reservematerial nicht verloren und kann bei Bedarf verlorene Teile ersetzen. Das Reservematerial sollte man jeweils pro Spiel in einem eigenen Druckverschlussbeutel oder Kuvert aufbewahren und unbedingt

beschriften, damit man die Teile bei Bedarf den richtigen Spielen zuordnen kann. Nicht vergessen darf man dabei allerdings, die Mengenangaben in der Spielanleitung auszubessern.

#### **Verstärken / Einbinden**

Empfindliche Stellen wie z.B. die Ecken am Deckel sollten verstärkt werden. Man kann die gesamte Schachtel einbinden, was aber viel Folie, Zeit und Geschick erfordert. Dies ist allerdings in der Regel nicht notwendig. Wenn die Ecken z.B. mit durchsichtigem breiten Klebeband (Packband) oder Schutzfolie für Signaturetiketten verstärkt werden, reicht dies meist aus. Normale Klebefolie ist nicht so gut geeignet, da sie auf dem unebenen Material der Schachtel nicht so gut haftet und leicht abgeht. Sollte die Schachtel stark beschädigt sein, kann man immer noch die gesamte Schachtel einbinden (vorausgesetzt es sind in so einem Fall noch alle Teile vorhanden und intakt).

#### **Spielanleitung**

Früher galt die Empfehlung, die Spielanleitung zu kopieren und nur die Kopie in der Schachtel zu lassen, während das Original gesondert aufbewahrt wurde. Dies ist heute aus mehreren Gründen nicht mehr so. Zum einen ist es oft knifflig, die Anleitungen zu kopieren, da sie zum überwiegenden Teil kein A4-Format haben und damit oft zu klein oder zu groß zum Kopieren und außerdem zum Teil geheftet etc. sind. So verliert man beim Kopieren viel Zeit. Auch die gesonderte Aufbewahrung ist mit einem gewissen Aufwand verbunden. Gleichzeitig ist die kopierte Anleitung meist nicht sehr „hochwertig“ (Schwarz-Weiß-Kopie, nicht wie ein Heft geklammert, da dazu eigene Klammermaschinen notwendig wären etc.) und überträgt dieses Bild auch auf das Spiel.

Da heute fast alle großen Verlage ihre Anleitungen auch als Download



Foto: Spielverein dinx

auf ihrer Homepage zur Verfügung stellen, kann man verlorene Anleitungen dort (meist in druckerfreundlichen Formaten) herunterladen und ausdrucken. Und sollte einmal eine Spielanleitung nicht online auffindbar sein, kann man sich immer noch an die biblio-list oder den Spielverein dinx wenden. Da dies meist die schnellere Variante ist, als präventiv alle zu kopieren, kann man darauf heute beruhigt verzichten.

#### **Gut erhalten!**

Grundsätzlich gilt, dass gut erhaltene Spiele dem Benutzer eine gewisse Wertigkeit vermitteln und dieser besser darauf aufpasst. Auf beschädigte Spiele oder Spiele, die diesen Eindruck vermitteln, wird wenig(er) aufgepasst, „es ist ja sowieso schon kaputt“!

***Gut erhaltene Spiele vermitteln dem Benutzer: dieses Spiel ist wertvoll, auch ich passe darauf auf!***

#### **Ersatzteile**

Wie im Artikel „Bestandsaufbau im Spielbereich“ (S. 27) schon erwähnt wurde, sind manche Spiele auch mit weniger Teilen noch gut spielbar. Ist dies nicht der Fall und hilft auch das Reservematerial nicht weiter, gibt es mehrere Möglichkeiten, an Ersatzteile zu kommen. Vielleicht hat man selbst ein kleines Arsenal an Spielfiguren, Steinen etc. aus alten Spielen, aus dem man schöpfen kann. Spielwarenhandlungen, aber auch Papierhandlungen bieten heute meist eine relativ große Auswahl an Standardersatzteilen wie Würfeln, Spielfiguren, Sanduhren etc. an. Die großen Verlage haben heute alle einen Ersatzteilservice. Dabei ist zu beachten, dass einige Verlage Ersatzteile kostenlos verschicken, andere Versandkosten oder einen fixen Betrag pro Bestellung, unabhängig von der Größe, verlangen. Meist ist dieser Beitrag aber relativ moderat. Ersatzteile besorgt im Übrigen auch der Spielverein dinx.

Manche Teile können auch selbst gebastelt werden. Allerdings sollte man immer im Hinterkopf behalten, dass das Spiel auch mit den gebastelten Teilen gut spielbar sein muss und nicht den Eindruck vermitteln darf, dass das Spiel sowieso schon beschädigt ist.

#### **Entsorgung von Spielen**

Nicht mehr brauchbare Spiele sollten nicht einfach weggeworfen werden. Man kann die Spiele „ausschlachten“ und Teile, die auch für andere Spiele benötigt werden können, wie z.B. Würfeln oder Spielfiguren als Reservematerial aufbewahren. Der Spielverein dinx sammelt unvollständige Spiele. Dort können solche Spiele abgegeben werden!

Marion Gamper

# Verleih und Kontrolle von Spielen

Beim Verleih und vor allem der Kontrolle von Spielen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wie die Bibliothek dies handhaben kann. Werden Spiele in der Bibliothek nur verliehen, oder können sie auch vor Ort gespielt werden? Das ist nicht nur eine Platzfrage.

Wenn man Spiele in der Bibliothek anbietet, ist damit eine Reihe von Fragen verbunden. Darunter auch die Frage nach den Regeln für das Entleihen und die Frage, wie man die Spiele kontrolliert und präsentiert. Denn Fakt ist: Die Kontrolle von Spielen ist aufwändiger als bei anderen Medien und es besteht immer das Risiko, dass Teile ungewollt verloren gehen.

Daher ist die Frage, wie man die Kontrolle von Spielen regeln kann, besonders wichtig. Dabei gibt es hier zahlreiche Varianten und keine Ideallösung. Vielmehr muss jede Bibliothek Für und Wider abwägen und für sich selbst eine praktikable Lösung finden.

## Kontrollvarianten

Die folgenden Beispiele stammen aus Erfahrungsberichten von Bibliothekarinnen in Südtiroler Bibliotheken. Manchmal werden auch mehrere Varianten kombiniert.

- Die Spiele werden vor dem Verleih gemeinsam mit dem Kunden auf Vollständigkeit überprüft.
- Der Kunde kontrolliert das Spiel vor der Ausleihe selbst und meldet fehlende Teile.
- Der Kunde meldet sich nach der Ausleihe z.B. telefonisch, wenn beim ausgeliehenen Spiel Teile fehlen.
- Die Spiele werden gleich bei der Rückgabe gemeinsam mit dem Kunden auf Vollständigkeit überprüft.
- Die Bibliothek kontrolliert nach der Rückgabe (meist außerhalb der Öffnungszeiten) und meldet dem Kunden, wenn Teile fehlen.

Je nach Bibliothek gibt es für die einzelnen Schritte auch kleine „Protokolle“, sprich Vordrucke / Zettel, auf denen



Foto: Spielverein dlnx

die Kontrollen festgehalten werden und auf denen der Kunde zum Teil unterschreiben muss, dass er das Spiel vollständig bzw. mit den fehlenden Teilen (genau festhalten!) mitgenommen hat. Grundsätzlich gilt: Je mehr der Kunde einbezogen ist, desto mehr Verbindlichkeit entsteht, z.B. wenn der Kunde mitkontrolliert oder gar unterschreiben muss. Umgekehrt kann dies als unnötig bürokratisch empfunden werden und die Wartezeiten (wenn mehrere Kunden bei der Ausleihe anstehen) verlängern. Hier muss jede Bibliothek ihren Weg finden.

## Zugänglichkeit von Spielen

Um zu vermeiden, dass Teile von Spielen abhanden kommen, verstauen manche Bibliotheken die Spiele z.B. hinter der Theke, in Schubladen etc., sodass diese nicht frei zugänglich sind. Das bietet den Vorteil, dass Spiele nach der Rückgabe in Ruhe kontrolliert werden können und bei der Ausgabe vollständig sind. Der große Nachteil entsteht dabei den Benutzern der Bibliothek, die die Spiele nicht sehen (aus den Augen, aus dem Sinn) und erst danach fragen müssen. In diesen Fällen liegt meist eine Mappe auf mit den kopierten Schachteln

der Spiele (manchmal sogar mit Informationen wie Alter, Anzahl Spieler, Erläuterungen etc.), in der die Kunden die Spiele aussuchen können. Trotzdem ist die Auswahl anders, denn während man in den Büchern schmökern und diese anlesen kann, sieht man bei dieser Aufstellungsvariante weder den Inhalt noch kann man einen Blick in die Spielanleitung werfen. Man muss gezielt fragen und sich zum Vergleichen erst mal mehrere Spiele heraussuchen lassen.

Der Kontrollaufwand bleibt, je nachdem welche Regeln gelten, derselbe wie bei den offen zugänglichen Spielen. Allerdings entsteht mehr Aufwand durch das Heraussuchen der Spiele sowie vorab das Vorbereiten der Mappe.

Um den Nachteil der mangelnden Präsenz der Spiele in der Bibliothek sowie die Auswahl anhand einer Mappe bei der Nicht-Zugänglichkeit wettzumachen, gibt es eine weitere Variante, die auch in Südtirols Bibliotheken praktiziert wird. Dabei werden die Schachteln der Spiele frei zugänglich präsentiert und der Inhalt getrennt z.B. in (gepolsterten) Kuverts aufbewahrt (die unbedingt beschriftet werden müssen). Allerdings bleibt der Aufwand beim Heraussuchen der Spiele gleich bzw. wird noch größer, da es meist schwieriger ist, das richtige Kuvert als das ganze Spiel zu finden. Auch für den Bibliotheksnutzer sind nicht alle Nachteile ausgeräumt, er muss weiter nach dem Inhalt fragen und kann vorab keinen Blick ins Spiel werfen.

Deshalb gilt auch bei der Frage nach der Aufstellungsvariante: jede Bibliothek muss Für und Wider abwägen und selbst entscheiden.

Marion Gamper



# Spieleveranstaltungen in Bibliotheken

Damit das Geschäft mit den Spielen in einer Bibliothek gut läuft, ist es essentiell, dass spezielle Veranstaltungen zum Thema „Spielen“ organisiert werden und dabei Lust und Interesse geweckt und die Menschen aktiv an die Spiele herangeführt werden.

Wir haben uns ein bisschen umgehört und geben hier exemplarisch einige Beispiele wieder, bei denen Bibliotheken in verschiedenster Form Veranstaltungen initiiert haben: sei es in Eigenregie (Proveis und Seis, hier mit eigenen ausgebildeten Bibliotheksmitarbeiterinnen), sei es in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Lüsen, mit Spieleverein dinx; Schluderns, mit Familienverband; Ulten, mit Jugenddienst; Margreid, mit Jugendgruppe) oder gar mit dem Spielebus von dinx (Ahrntal).

Einhelliger Tenor im Gespräch mit den Bibliothekarinnen war, dass die Veranstaltungen sehr gut ankommen und die Möglichkeit gemeinsam zu spielen rege genutzt wird. Dies führt auch dazu, dass ein großer Trubel (mit entsprechendem Lärmpegel) herrscht und dass so manche Bibliothek aus Platzgründen ihre Spieleveranstaltungen längst in einen Gemeindesaal auslagern musste. Ebenfalls durchgeklungen ist, dass es von großer Bedeutung ist, dass sich die Mitarbeiterinnen der Bibliothek selbst inhaltlich gut vorbereiten, denn eine kompetente Betreuung ist Grundvoraussetzung vor allem bei neuen oder bei etwas komplexeren Spielen. Hier wurden mit den Fortbildungen des Spielevereins dinx gute Erfahrungen gemacht, so dass die Bibliotheken selbst Spielleiterinnen zu stellen imstande sind.

## Bibliothek Seis

Die Bibliothek Seis veranstaltet jedes Jahr zum Tag der Bibliotheken einen Spieletag. Dabei hatte man zum Beispiel 2011 absolut „full house“: am Vormittag kamen nacheinander die

Schulklassen, am Nachmittag waren ebenfalls alle Spieltische immer besetzt. Einige ehrenamtliche Mitarbeiter/innen haben eine Spielleiterausbildung absolviert und können mit ihrer Begeisterung sehr gut andere (auch Erwachsene!) zum Spielen motivieren. Diese Betreuung durch Spielleiter ist sehr wichtig, erzählt Bibliotheksleiterin Petra Freydt, denn niemand will Spielanleitungen lesen und vor dem Spielen lange tüfteln, um ein Spiel zu verstehen. Da braucht es Begleiter, die das entsprechende Hintergrundwissen haben, die ein Spiel empfehlen und die das Spiel kurz erklären und es gemeinsam „anspielen“. Ein gelungener Spieletag sorgt dann in der Folge auch für guten Absatz im Verleih während des restlichen Jahres.

## Bibliothek Lüsen

Die Bibliothek Lüsen hat 2011 in Zusammenarbeit mit dem Spieleverein dinx einen Spielenachmittag (Abschluss Lesesommer) und einen Spieleabend (Tag der Bibliotheken) veranstaltet. Die Mitarbeiter des Vereins bringen dazu selbst Spiele mit, erklären sie an den Tischen oder stehen für Verständnisfragen zur Verfügung. Zum Spieleabend kamen über 100 Personen; zum Teil brachten sie sogar eigene Spiele mit, um sich Details erklären zu lassen.

Begleitend veranstaltet die Bibliothek seit zwei Jahren regelmäßig Spielenachmittage (jeden ersten Freitag im Monat): diese werden von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin organisiert, die selbst einen Tageskurs für Spielleitung bei dinx besucht hat. Nach zögerlichem Beginn und entsprechender Bewer-



Foto: ÖB Seis

## „SOS Affenalarm“ in der Bibliothek Seis

bung kommen immer mehr Leute zu den Spielenachmittagen. Der Verleih der eigenen ca. 40 Spiele wurde von der Bibliothek inzwischen so organisiert, dass diese nur an den Spielenachmittagen ausgeliehen und an diesen (nach einem Monat) wieder zurückgebracht werden können, so dass der gesamte Spielebereich einem klaren Konzept unterstellt ist und organisatorisch in den Händen einer ausgebildeten Mitarbeiterin liegt.

## Bibliothek Ahrntal

Über keinen eigenen Spielebestand verfügt die Bibliothek Ahrntal. Stattdessen bietet sie als fixe Veranstaltung ein Mal monatlich (letzter Freitag im Monat; 15 - 17 Uhr) einen Spielenachmittag mit dem Spielebus des Spielevereins dinx an. Dieser bringt selbst einen großen Bestand an Spielen mit, die dann direkt beim Verein ausgeliehen werden



Foto: ÖB Ulten

„Männerrunde“ beim Spieltag in der ÖB Ulten



Foto: ÖB Seis

„Tag der Bibliotheken“ in der Bibliothek Seis

können (für Mitglieder 0,50 Euro / Spiel; ansonsten 1,00 Euro / Spiel). Zurückgegeben werden können die Spiele dann auch in der Bibliothek, die sie an den Spielverein weitergibt (ohne eigene Kontrolle). Zugleich wird an den Nachmittagen, an denen der Spielebus kommt, auch sehr viel gespielt, der Spielverein betreut die Veranstaltung und gibt Hilfestellung. Bibliothekarin Waltraud Dorfmann erzählt, dass das Ganze bei der Bevölkerung sehr gut ankommt und vor allem von Kindern im Grund- und Mittelschulalter gut genutzt wird: eine pumpvolle Bibliothek mit spielenden und Spiele suchenden Menschen ist an jedem Spieltag garantiert!

### **Bibliothek Schluderns**

Ein Spielespezialist ist die Bibliothek Schluderns: bei der Neueröffnung der Bibliothek 2006 wurde gemeinsam mit dem Familienverband ein Schwerpunkt Spiele definiert und mit Sponsorenunterstützung wurden 100 Spiele angekauft. In jedem Winter gab es dann vier Spielenachmittage, zu denen zwischen 50 und 100 Kinder kamen (ins Kulturhaus) und die einen wahren Run auf die neuen Spiele der Bibliothek auslösten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen teilten sich die Spiele auf: jede wurde zur Ansprechpartnerin für ca. zehn Spiele, was auch auf einer Liste mit allen Spielen vermerkt wurde. Inzwischen organisiert die Bibliothek

einen Termin monatlich, an dem die Vorsitzende Waltraud Klotz Kindern und Eltern Spiele vorstellt und erklärt und die in der Bibliothek Spielenden berät. Mit einem Anflug von Stolz erzählt Frau Klotz auch von einer Gruppe von Jugendlichen im Studentenalter, die zwar auch LAN-Partys veranstaltet, die sich aber auch heute noch regelmäßig trifft, um gemeinsam stundenlang zu spielen und die zu diesem Zweck abends die Bibliothek benutzen darf. Der Bestand der Bibliothek ist inzwischen auf 150 Spiele angewachsen (neuer Schwerpunkt sind Lernspiele) und Pakete zu 25 Spielen werden bei Interesse auch an umliegende Bibliotheken ausgeliehen.

### **Bibliothek Margreid**

Auch die Bibliothek Margreid verfügt über einen großen Bestand an Spielen. Ein Mal jährlich (an einem Samstagnachmittag im November) wird ein großer Spielenachmittag veranstaltet, an dem die Spieleneuheiten vorgestellt und ausprobiert werden. Diese Veranstaltung findet aus Platzgründen längst im Kultursaal der Gemeinde statt. Bibliotheksleiterin Kunigunde Cassar berichtet, dass sich eine Mitarbeiterin auf Spiele spezialisiert habe und einige weitere sich jedes Jahr vorbereiten und einlesen und so an diesem Nachmittag gemeinsam die Spiele anleiten und betreuen. Seit zwei Jahren wird in dieses Ereignis auch die noch junge Jugendgruppe Margreid miteingebunden; die Jugendlichen beteiligen sich an Organisation und Spielvorstellung. Grundsätzlich kommt das Spieleangebot der Bibliothek gut an: durch das Spielen vor Ort wird die Bibliothek zu einem wahren Treffpunkt, und auch die Ausleihe floriert, wobei oft auch ganz speziell für Feiern und Feste im Familienkreis Spiele gesucht und entlehnt werden.

### **Bibliothek Ulten**

Eine große Veranstaltung bietet (heuer zum fünften Mal) auch die Bibliothek Ulten an: die „Ultner Spielertage“ im November werden gemeinsam mit dem örtlichen Jugenddienst organi-

sirt. Durch die Kooperation können die Arbeiten gut aufgeteilt werden, erklärt Bibliothekarin Karin Grünfelder: der Jugenddienst besorgt viele zusätzliche Spiele (vom Jugenddienst selbst bzw. von dinx), er kümmert sich um Speis und Trank (Verkauf durch Jugendliche) und er hat einen direkteren Zugang zur Zielgruppe Jugendliche. Die Bibliothek hingegen, die selbst über 120 Spiele verfügt, betreut mit den Ehrenamtlichen die vier Spieletage (voraus ging eine spezielle Spieleschulung für das Team vor Ort!): an den ersten zwei Tagen (Do - Fr) kommen laufend alle Grund- und Mittelschulklassen aus dem ganzen Tal, am Wochenende dann (Sa - So)

ist das Angebot offen für alle und wird von vielen Jugendlichen und Familien wahrgenommen. Ganz wichtig war auch hier immer die „Rundumbetreuung“ durch 3 bis 4 Bibliotheksmitarbeiterinnen, die Bescheid wissen und die den Menschen die manchmal komplexen Spiele erklären. Die Veranstaltung ist sehr beliebt (die Leute fragen schon das ganze Jahr über, ob sie wieder stattfindet) und hat sehr positive Auswirkungen auf die Nachfrage nach dem Spielebestand in der Bibliothek.

#### **Bibliothek Proveis**

Dass gelungene Veranstaltungen keine Frage der Gemeindegröße

sind, zeigen die vielen Beispiele aus kleinen Bibliotheken. Im 270-Seelendorf Proveis zum Beispiel werden jedes Jahr drei bis vier Spielesamstage organisiert, die sehr gut ankommen. Die 15 bis 20 Kinder, die zum Spielen kommen, werden von den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen oder von Mittelschülern betreut, die sich jeweils in ein paar der Spiele „eingelassen“ haben und Bescheid wissen. Seit 2011 werden Spiele auch mit verlängerter Frist (zwei Monate) an die örtliche Jungschar verliehen, so dass auch dort unabhängig von den Öffnungszeiten der Bibliothek gespielt werden kann.

Daniel Weger

## Spieletage 2012

Die Südtiroler Spieletage werden vom Spielverein dinx in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Einrichtungen und Vereinen organisiert. Über 2000 Brett- und Kartenspiele stehen zur Auswahl, die von zahlreichen Spieleexpertinnen und -experten erklärt werden. So kann man auf einfache Weise sehr viele neue Spiele kennenlernen.

Die vergangenen Spieletage haben gezeigt, wie sehr die Freude und der Spaß am gemeinsamen Spiel die Menschen zusammen bringt. Die Besucher und Besucherinnen aller Altersgruppen haben sich an die Tische gesetzt und gelacht, gewürfelt, gezockt und auch überlegt, geblufft

und mitgefiebert. Den gesamten Tag über, die Nacht bis in den frühen Morgen wurden die Veranstaltungsorte mit großer Spielfreude erfüllt. Infos unter [www.spieletage.it](http://www.spieletage.it)

Und für alle, die selbst Spielbetreuer/in werden möchten, gibt es Vorbereitungsseminare, eines in Toblach und eines in Brixen (Toblach, Jugendherberge: ab 6. Oktober, 14.00 Uhr bis 7. Oktober, 12.30 Uhr; Brixen, „Jukas“: ab 13. Oktober, 14.00 Uhr bis 14. Oktober, 12.30 Uhr). Nähere Informationen dazu beim Spielverein dinx ([www.dinx.it](http://www.dinx.it), Tel. 0471 97 58 57, mittwochs 15.00 bis 20.00 Uhr).

Marion Gamper



Termine 2012				
<b>BOZEN</b> Circolo Unificato dell'Esercito Drususallee 20	<b>MALS</b> Oberschulzentrum	<b>TOBLACH</b> Jugendherberge Grand Hotel	<b>MERAN</b> Vereinshaus Untermais	<b>JUKAS</b> Spielemesse
27./28. Oktober Sa. 10.00-21.00 Uhr So. 10.00-19.00 Uhr	10./11. November Sa. 10.00-23.00 Uhr So. 10.00-19.00 Uhr	17./18. November Sa. 10.00-21.00 Uhr So. 10.00-19.00 Uhr	24./25. November Sa. 14.00-21.00 Uhr So. 10.00-19.00 Uhr	8./9. Dezember Sa. 10.00-23.00 Uhr So. 10.00-17.00 Uhr



# Das ist der Spieleverein dinx

Vor einigen Jahren wurde in Südtirol der erste und einzige Spieleverein, namentlich dinx, gegründet. Vordergründiges Ziel ist es, das Spiel – insbesondere das Brett- und Kartenspiel – einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, denn der ehrenamtliche Verein versteht das Spielen als aktive, sinnvolle Freizeitgestaltung und kulturelle Betätigung.



Foto: Spieleverein dinx

Vom Spiel kann mit Recht behauptet werden, dass es für die soziale, emotionale und geistige Entwicklung des Menschen unerlässlich ist und dass es sich mit ihm spielend leicht Brücken zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bauen lässt. Überzeugt von der positiven Wirkung des Spiels treffen sich Mitglieder und Interessierte regelmäßig zum gemeinsamen Spielen mittwochs und freitags im Spielezentrum in Bozen, sowie monatlich in anderen Orten des Landes.

## Aktionen

Der Spieleverein veranstaltet die jährlichen Spieletage, die immer wieder viele Besucher anlocken, im Herbst in Bozen, Meran, Mals, Brixen und Toblach. Einen beachtlichen Anteil der Aktivität des Vereins nimmt die Planung und Durchführung von Spieleaktionen in Zusammenarbeit mit den Bibliotheken, Schulen und Vereinen vor Ort ein. Hierbei unterstützt der Spieleverein die Organisatoren durch den Verleih von geeigneten Brett- und Kartenspielen, bildet Helfer aus und begleitet auch die gewünschte Aktion durch kompetente

Betreuer (z.B. für Spielenachmittage für Kinder und Familien, Spieleabende für Jugendliche und Erwachsene, Spieleturniere). Der Spieleverein dinx informiert weiters über Neuheiten und Klassiker auf dem Spielmarkt, führt Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Spiel“ und Projekte in Schulen durch. Auch das internationale Spieleautorentreffen und die Südtiroler Brettspielmeisterschaft gehören alljährlich zu den Tätigkeiten des Vereins. Gerne trifft man sich auch an Spielewochenenden und für Fahrten zu verschiedenen Spieleveranstaltungen im Ausland.

## Spielezentrum

Um diese Aktionen durchführen zu können, wurde das Spielezentrum eröffnet. Es ist eine öffentliche und gemeinnützige Einrichtung und steht allen offen: Familien, Jugendlichen, Erwachsenen und Gruppen aller Art, genauso auch Institutionen und Vereinen. Es bietet die Gelegenheit, neue Spielideen zu entdecken und auszuprobieren. Über 4.000 Spiele stehen für Jede und Jeden zur Ausleihe bereit. Wir bieten hier neben dem Verleih von Spielen noch:

- kompetente Fachberatung bei Brett- und Kartenspielen, bei Computer- und Konsolenspielen, Erstellung von Empfehlungslisten
- Ersatzteilservice
- Fortbildungen (im Spielezentrum und vor Ort)
- Hilfe bei der Durchführung von Spieleaktionen (Spielenachmittage, -abende)
- Hilfe bei der Kontrolle und Reparatur von Spielen
- Entgegennahme ausgeschiedener Spiele

- das Spielmobil mit fixem Tourenplan.

Das Spielezentrum befindet sich in der Leonardo-da-Vinci-Str. 17/B in Bozen und ist immer mittwochs von 15.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Bei Bedarf kann auch ein Termin außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden.

## Spielmobil

Das Spielmobil ist eine mobile Verleihstelle für Brett- und Kartenspiele und läuft unter dem Motto: Die Leute kommen nicht zu den Spielen, sondern die Spiele kommen zu den Leuten! Mit dem Spielmobil möchte der Spieleverein dinx das Spielen einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen und Kinder, Jugendliche und Erwachsene fürs gemeinsame Spielen zu begeistern. Das Spielmobil kommt einmal im Monat zur Bibliothek, und zwar an einem festen Wochentag (zum Beispiel: am dritten Donnerstag im Monat). Die Dauer ist in der Regel zwei Stunden, die Uhrzeiten sind zu vereinbaren. Es stehen rund 200 Spiele zur Auswahl bereit. Die Spiele können vor Ort ausprobiert werden. Ein Spieleexperte erklärt die Spiele, das mühsame Lesen der Spielanleitung entfällt. Er gibt auch Hinweise, welche Spiele für wen geeignet sind. Auf diese Weise können Kinder, Jugendliche und Erwachsene schnell neue Spiele kennen lernen und wenn gewünscht diese für die Dauer eines Monats auch ausleihen.

## Die Autorin

Sabine Tomasini ist Präsidentin des Spielevereins dinx.

# Spiel des Jahres

Die Auszeichnung „Spiel des Jahres“ ist die wohl wichtigste Auszeichnung für Spiele im deutschsprachigen Raum. Und fast jeder kennt das Signet, ein roter Pöppel (Spielfigur) mit einem Lorbeerkranz in der Mitte.

Bereits seit 1979 wird die Auszeichnung „Spiel des Jahres“ vom Verein „Spiel des Jahres e.V.“, einem Zusammenschluss von Spielekritikern des deutschsprachigen Raumes, verliehen. Ziel des Vereins dabei war und ist es u.a., das Kulturgut Spiel zu fördern und eine Orientierungshilfe im großen Spieleangebot zu geben. Dabei geht es dem Verein weniger um Spiele-Spezialisten als viel mehr um das breite Publikum, das sich im umfangreichen Angebot nur mehr schwer zurechtfindet und unabhängige aber gleichzeitig kompetente Orientierungshilfe braucht. Und genau deshalb können dieser Preis und insbesondere die Empfehlungslisten, die zeitgleich veröffentlicht werden, auch Bibliotheken eine Hilfestellung bei der Auswahl von Spielen bieten. Darüber hinaus

wurden immer wieder Sonderpreise verliehen.

Neben dem „Spiel des Jahres“ gibt es seit 2001 auch das „Kinderspiel des Jahres“, das den zuvor seit 1989 verliehenen „Sonderpreis Kinderspiel“ ablöste. Dabei werden Spiele für Kinder bis acht und deren Familien ins Zentrum gerückt, Signet ist ein kleiner blauer Pöppel mit Lorbeerkranz. Auch hier gibt es jährlich eine Empfehlungsliste. Seit 2011 neu ist der Preis „Kennerspiel des Jahres“, dargestellt durch einen grauen Pöppel mit Lorbeerkranz und für all jene konzipiert, die schon längere Zeit spielen und Erfahrung beim Erlernen neuer Spiele haben.

Beurteilungskriterien für alle „Spiele des Jahres“ sind die Spielidee (Originalität, Spielbarkeit, Spielwert),

die Regelgestaltung (Aufbau, Übersichtlichkeit, Verständlichkeit), das Spielmaterial (Funktionalität, Verarbeitung) sowie die Grafik (Karton, Spielplan, Regel). Nebenbei sei erwähnt, dass es sich bei allen drei Preisen um ideelle Preise handelt, d.h. es gibt kein Preisgeld. Einziger Lohn ist der Preis selbst, mit dem geworben werden darf. Für die Verwendung des Signets ist allerdings eine Lizenzgebühr fällig. Weitere Informationen zum Spiel des Jahres gibt es unter [www.spiel-des-jahres.com](http://www.spiel-des-jahres.com), wo man auch alle bisherigen Preisträger und Empfehlungslisten finden kann.

Marion Gamper

## Die Spiele des Jahres 2012

### SPIEL DES JAHRES



#### Kingdom Builder

von Donald X. Vaccarino,  
erschienen im Verlag Queen Games  
Für 2 – 4 Spieler ab 8 Jahren,  
Dauer ca. 45 Min.

### KINDERSPIEL DES JAHRES



#### Schnappt Hubi!

von Steffen Bogen,  
erschienen im Ravensburger Verlag  
Für 2 – 4 Spieler ab 5 Jahren,  
Dauer ca. 20 Min.

### KENNERSPIEL DES JAHRES



#### Village

Von Inka und Markus Brand,  
erschienen im Verlag eggertspiele  
Für 2 – 4 Spieler ab 12 Jahren,  
Dauer ca. 90 Min.

# Spiel der Herzen

Der Spieleverein dinx verleiht seit 2009 jedes Jahr zwei ganz besondere Auszeichnungen: Zum einen wird die Auszeichnung „Spiel der Herzen“ vergeben. Das „Spiel der Herzen“ wird von den Vereinsmitgliedern aus allen Neuerscheinungen der jeweils letzten drei Jahre gewählt.



Im Jahr 2009 erhielt das Kartenspiel DOMINION die Auszeichnung, 2010 wurde STONE AGE zum „Spiel der Herzen“ gewählt und 2011 das Spiel K2, ein Bergsteigerspiel, das den beschwerlichen Weg zum Gipfel mit Sauerstoffmangel und Schlechtwettereinbrüchen sehr lebensecht wiederzugeben vermag. K2, das „Spiel der Herzen 2011“ hat es letztlich sogar auf die Nominierungsliste des wichtigsten Brettspielpreises, des Spiel des Jahres 2012 geschafft. Den Preis zum „Spiel der Herzen“ erhalten, so zeigen uns die bisherigen Preisträger, anspruchsvolle Strategiespiele der leichteren Art. Dies ist auch kein Wunder, sind doch die Mitglieder des Spielevereins, die die Auszeichnung vergeben, naturgemäß

Vielspieler, und diese bevorzugen auf Dauer Spiele mit etwas Tiefgang. Aber genau dadurch bildet die Auszeichnung für all jene, die einigen Anspruch an ein Brettspiel stellen, eine Garantie für spielswerte Spiele.

Die zweite jährlich vom Spieleverein dinx vergebene Auszeichnung fällt in den Bereich der Kinderspiele und nennt sich „Spiel der kleinen Herzen“. Die Auswahl hierfür treffen Südtiroler Kinder: Verschiedenen Grundschulen wird eine Auswahl von neu erschienenen Kinderspielen zur Verfügung gestellt, welche die Kinder unter Anleitung der Lehrer im Unterricht selbst erlernen, ausprobieren und zu guter Letzt hinsichtlich Aufforderungscharakter, Spannung, Spielspaß und Verständlichkeit der Regeln bewerten. Das Spiel mit den besten Bewertungen erhält die Auszeichnung. 2009 war dies GIRO GALOPPO, 2010 DAS MAGISCHE LABYRINTH (das sich kurz zuvor auch den Titel zum Kinderspiel des Jahres geholt

hatte), 2011 KISSENSCHLACHT. Der Spieleverein dinx hat das „Spiel der Herzen“ ins Leben gerufen, da viele sehr gute Spiele existieren, die es nicht immer ins Rampenlicht schaffen, die aber innerhalb der Spielerszene sehr beliebt sind. Daher sollte den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, ihr eigenes Lieblingsspiel zu wählen und diesem zumindest ein bisschen der verdienten öffentlichen Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Bekanntgabe und offizielle Preisverleihung für beide Auszeichnungen erfolgt jedes Jahr in feierlichem Rahmen anlässlich der Spielemesse im Herbst in Brixen (Jugendhaus Kassianeam „Jukas“) und wird stets mit viel Spannung erwartet, gibt es schließlich im Vorfeld immer gar einige Spekulationen über die bis dahin streng geheim gehaltenen Preisträger.

Barbara Ferrarese,  
Spieleverein dinx

SPIEL DER HERZEN 2011	SPIEL DER KLEINEN HERZEN 2011	SPIEL DER HERZEN 2010
 <p><b>K2</b> von Adam Kaluza, erschienen im Verlag rebel.pl Für 1 – 5 Spieler ab 8 Jahren, Dauer ca. 60 Min.</p>	 <p><b>Kissenschlacht</b> von Liesbeth Bos, erschienen im Verlag Amigo Für 2 – 4 Spieler ab 4 Jahren, Dauer ca. 15 Min.</p>	 <p><b>Stone Age</b> von Michael Tummelhofer, erschienen im Verlag Hans im Glück Für 2 – 4 Spieler ab 10 Jahren, Dauer ca. 75 Min.</p>



# Spiele: Literatur & Links

## Fachbibliothek des Amtes für Bibliotheken und Lesen

**Drachenzahn und Spinnenbein:** schauerliche Geschichten, gruselige Spiele und unheimliche Begegnungen in der Bibliothek. Ausgewählt und zusammengestellt von Elisabeth Wörter. Graz: Labuka, 2008

**Müller, Cornelia H.: Mordsspaß mit Krimis zum Mitspielen.** Stuttgart: Urania-Verlag, 2006

**Weltenbummler und Globetrotter:** Geschichten, Spiele und Basteleien aus aller Welt zu Gast in der Bibliothek. Ausgewählt und zusammengestellt von Elisabeth Wörter. Graz: Labuka, 2008

## ÖBIB – Öffentliche Bibliotheken in Bayern

- Grundbestandsliste Gesellschaftsspiele (Stand: 2009)
  - Auswahlliste Gesellschaftsspiele (Stand: 2012)
  - Verlagsadressen Spieleverlage (Stand: 2009)
  - Veranstaltungstipps zu Gesellschaftsspielen (Stand: 2003)
- [www.oebib.de/Gesellschaftsspiele.1212.0.html](http://www.oebib.de/Gesellschaftsspiele.1212.0.html)

## Spiel des Jahres

Jährlich werden Spiele in 3 Kategorien preisgekrönt:

- Spiel des Jahres
- Kinderspiel des Jahres
- Kennerspiel des Jahres

Zudem enthalten sind die Nominierungslisten der jeweiligen Kategorien.

[www.spiel-des-jahres.org](http://www.spiel-des-jahres.org)

## Österreichischer Spielepreis

Folgende Auszeichnungen und Empfehlungen werden vergeben:

- Spiel der Spiele
- Spiele Hit – Die Besten des Jahrgangs
- Griffin Scoll – Ausgezeichnetes Fantasy
- Hall of Games – Top Spiele für Spieler
- Wiener Spiele-Mischung – 99 Spiele für jeden Typ
- Ultimate Game Award – Videogames für Konsolen und Computer

[www.spielepreis.at](http://www.spielepreis.at)

## Graf Ludo – Spielgrafik des Jahres

Der Preis wird seit 2009 vergeben und würdigt die künstlerische Arbeit der Spielgrafiker.

Kategorien:

- Beste Kinderspielgrafik
- Beste Familienspielgrafik

[www.graf-ludo.de](http://www.graf-ludo.de)

## Spielbox – Das Magazin zum Spielen

Die Zeitschrift ist das am weitesten verbreitete Spiel-Magazin. Erscheint 7 Mal jährlich und informiert über Brett- und Kartenspiele.

[www.spielbox.de](http://www.spielbox.de)

[www.spielbox-magazin.de](http://www.spielbox-magazin.de)

[www.spielbox-online.de](http://www.spielbox-online.de)

## Spielverein dinx

Zusammen mit dem Bozner Spielverein dinx können Bibliotheken Spieletage vor Ort organisieren. Es können beim Verein auch unvollständige Spiele abgegeben bzw. kann nach Ersatzteilen nachgefragt werden.

[www.dinx.it](http://www.dinx.it)

## Gesellschaftsspiele.de

[www.gesellschaftsspiele.de](http://www.gesellschaftsspiele.de)

## Luding-Neuigkeiten

[http://ftp.informatik.rwth-aachen.de/cgi-bin/luding/HTML\\_Frame.py/DE](http://ftp.informatik.rwth-aachen.de/cgi-bin/luding/HTML_Frame.py/DE)

## Anton spielt

[www.antonspielt.de](http://www.antonspielt.de)

## Internationale Spieletage Essen

[www.internationalespieltage.de](http://www.internationalespieltage.de)

## Spielwarenmesse „International Toy Fair“ Nürnberg

[www.spielwarenmesse.de](http://www.spielwarenmesse.de)

Zusammengestellt von Manuela Kaser

SPIEL DER KLEINEN HERZEN 2010	SPIEL DER HERZEN 2009	SPIEL DER KLEINEN HERZEN 2009
 <p><b>Das magische Labyrinth</b> von Dirk Baumann, erschienen im Verlag Schmidt Spiele <i>Für 2 – 4 Spieler ab 6 Jahren, Dauer ca. 25 Min.</i></p>	 <p><b>Dominion</b> von Donald X. Vaccarino, erschienen im Verlag Hans im Glück <i>Für 2 – 4 Spieler ab 8 Jahren, Dauer ca. 30 Min.</i></p>	 <p><b>Giro Galoppo</b> von Jürgen P. K. Grunau, erschienen im Verlag Selecta <i>Für 2 – 5 Spieler ab 6 Jahren, Dauer ca. 20 Min.</i></p>

# Historische Romane

In jeder Belletristikabteilung einer öffentlichen Bibliothek spielen historische Romane seit je her eine bedeutende Rolle. Nicht umsonst werden sie in vielen Bibliotheken neben den Krimis und den Biographien auch gesondert aufgestellt, um der „Fangemeinde“ das Angebot benutzerfreundlich näherzubringen.

So waren in den letzten drei Jahrzehnten große Titel wie „Der Name der Rose“ (Eco), „Das Parfum“ (Süskind), „Der Medicus“ (Gordon), „Die Säulen der Erde“ (Follett), „Die Päpstin“ (Cross), „Das Lächeln der Fortuna“ (Gablè), „Pompeji“ (Harris) oder „Die Bücherdiebin“ (Zusak) in aller Munde und brachten auch dem Genre nicht so zugetane Leser auf den Geschmack.

Heute spuckt die Suchanfrage nach „Historischer Roman“ bei amazon.de über 50.000 Buchtitel aus; in der Flut der Angebote ist Orientierung gefragt.

Wir haben über die biblio-list nachgefragt, wer eine/n Autor/in oder ein Buch empfehlen kann, und geben auf den nächsten Seiten die Besprechungen der Kolleg/innen weiter. Erfreulich

ist, dass unter den Rezensionen mit Selma Mahlknecht und Bettina Gartner auch zwei junge Südtiroler Autorinnen mit enthalten sind.

Orientierung bietet natürlich auch das Internet. Im Folgenden sei noch kurz auf **drei interessante Plattformen** zum Thema verwiesen:

**LovelyBooks** ist das größte deutschsprachige soziale Büchernetzwerk, in dem sich Leser/innen austauschen und diskutieren, virtuelle Bücherrunden und Lesezirkel gründen, Autoren und Bücher bewerten und empfehlen können. Hier ist die Abteilung „Historischer Roman“ einsehbar: [www.lovelybooks.de/buecher/Historischer-Roman/](http://www.lovelybooks.de/buecher/Historischer-Roman/); hier die Diskussionsgruppe zum Thema: [www.lovelybooks.de/gruppe/18568108/historische\\_romane/](http://www.lovelybooks.de/gruppe/18568108/historische_romane/). Ein ausgezeichnetes Online-Magazin

bietet auch die **Histo-Couch** (ähnlich der bekannteren Krimi-Couch). Unter [www.histo-couch.de](http://www.histo-couch.de) werden jeden Monat neue Romane vorgestellt; es gibt Interviews und Autorenporträts, ein Forum und Listen mit den beliebtesten Büchern der Leser/innen (momentan sehr angesagt hier: Dagmar Fohl), einen Terminkalender mit Lesungen und eine Übersicht nach Epochen, in denen die Romane angesiedelt sind. Eine gute Hilfe beim Bestandsaufbau stellen immer auch die Rezensionen dar, die das **Österreichische Bibliothekswerk** auf seiner Seite sammelt und bereitstellt. Hier der Link zu den aktuell 73 Treffern mit bibliothekarisch besprochenen historischen Romanen: [www.biblio.at/literatur/rezensionen/list.html?schlagwort1=historischer+Roman](http://www.biblio.at/literatur/rezensionen/list.html?schlagwort1=historischer+Roman).

Daniel Weger

## ARNULF ZITELMANN



© Peter J. Reichard

Mit dem jungen Mädchen Itta das frühmittelalterliche Frankreich durchreisen, Jedida nach Israel folgen oder mit Paule durch die Wirren des Zweiten Weltkriegs – Arnulf Zitelmann führt seine Leser an vielfältige und teilweise ungewöhnliche Schauplätze der Geschichte. Zitelmann, 1929 geboren, studierte Theologie und Philosophie und war als Pfarrer und Religionslehrer tätig, bevor er freischaffender Autor wurde. Seine Bü-

cher zeichnen sich durch ihre fundiert recherchierten und realistischen Begebenheiten aus, in die Zitelmann auch gerne philosophische, theologische und ethische Themen einfließen lässt. Was so nun vielleicht langweilig erscheinen mag, ist für den jungen Leser gerade deshalb so packend. Denn Zitelmans Protagonisten sind meistens junge, durchschnittliche Menschen ihrer Zeit, sie durchleben Abenteuer fernab von der Ritterromantik und Dramatik, die man in historischen Romanen oft wiederfindet. Man taucht ein in den rauen Alltag längst vergangener Tage, und stößt doch immer wieder auf zeitlose Themen. Im Grunde schreibt der Autor Geschichtsbücher als Belletristik und schafft es mit seinen menschlichen Figuren, dass der Leser noch lange an sie und ihre Erlebnisse denkt. Ich jedenfalls denke noch gerne an Unterwegs nach Bigorra, Unter Gauklern, Zwölf Steine für Judäa, Bis zum 13. Mond und an all die anderen Romane Zitelmans die mich in Kindheit und Jugend begleitet, unterhalten und gelehrt haben.

Ulrike Schwiembacher

**CORINA BOMANN**

© Sabine Fröhlich

Die 1974 in Parchim/Deutschland geborene Corina Bomann entdeckte schon früh ihren Spaß am Geschichtschreiben. Vor einigen Jahren hängte sie ihren Job als Zahnarztthelferin an den Nagel und machte ihr Hobby zum Beruf. 2001 erschien ihr erstes Buch „Der Traum des Satyrs“, ein Mystery-Roman; ihr erster historischer Roman, „Die Spionin“, wurde 2008 veröffentlicht. In diesem Genre fühlt sich Corina Bomann seitdem zu Hause. Ihre geschichtlichen Lieblingsepochen sind das 16. und 17. Jahrhundert, hin und wieder hält sie sich aber auch gerne im Mittelalter oder im viktorianischen Zeitalter auf. Dabei berührt sie die unterschiedlichsten Themen und flicht reale Begebenheiten, wie die Hexenverfolgungen, den Dreißigjährigen Krieg, den Untergang des schwedischen Königsschiffes Vasa oder die Erfindung des Meißener Porzellans, gekonnt in die Handlungsstränge ihrer Romane ein. Ihre Hauptdarsteller sind Schiffsbauer, Straßendiebe, Henkerstöchter, Schmiede und Alchemisten. Mit Hilfe einer modernen, nicht verstaubten Sprache taucht der Leser in ihren Büchern tief in eine faszinierende historische Welt ein und erfährt Zusammenhänge und Ereignisse, die sich ihm durch ein trockenes Geschichtsbuch oft nicht so klar präsentiert hätten. Geografisch schreibt sich Corina Bomann von England über Frankreich nach Australien und kreuz und quer durch Deutschland bis hinauf nach Schweden. Bei ihren Lesungen überrascht sie immer wieder mit Kleidern aus der jeweiligen Epoche ihrer Geschichte, die sie auf der Nähmaschine selbst zaubert. Neben ihren historischen Romanen schreibt sie an ihrer mystisch-historischen Jugendbuchreihe „Sephira“ und veröffentlicht witzige Liebesgeschichten für Jugendliche unter ihrem Pseudonym Cora Berg. Auf ihrem Blog (<http://corinabomann.wordpress.com>) kann man verfolgen, was sich gerade auf dem Schreibtisch der Autorin so tut.

Historische Romane von Corina Bomann:

Die Spionin (2008)

Der Pfad der roten Träume (Jugendroman, 2009)

Sturmsegel (Jugendroman, 2010)

Das Krähenweib (2010)

Der Lilienpakt (Jugendroman, 2011)

Die Schmetterlingsinsel (2012)

Evi Weissteiner, Stadtbibliothek Bruneck

**PETER PRANGE**

© Jana Key

„[...] Fibeln, Herbarien, Traktate, die scheinbar auf alle Fragen des Lebens eine Antwort wussten: wie man Warzen oder den Schluckauf kurierte, die Schrecken des Jüngsten Gerichts bannte oder die bösen Mächte des Traums überwand.“

Allein mit solch einem Satz aus dem Roman „Die Philosophin“ wird man in den Sog einer vergangenen Zeit hineingezogen; mit ihrer intellektuellen Ausstattung, ihrem philosophischen und religiösen Gedankengut, ihren alltäglichen Anliegen und tieferen Beweggründen. Peter Prange versteht es vortrefflich, den Leser an die Hand zu nehmen, an zeitlich ferne Schauplätze zu entführen und sie in diesem von der jeweiligen Ära gefärbten Raum Abenteuer, Liebe, Erotik und Selbstfindung der Protagonisten miterleben zu lassen. Mit der Trilogie „Die Principessa“, „Die Philosophin“ und „Die Rebellin“ landete Peter Prange gleich drei Bestseller hintereinander. Auch „Der letzte Harem“ und „Himmelsdiebe“ waren und sind immer noch stark im Verkaufstrend.

Peter Prange ist 1955 im Sauerland geboren und wohnt in Tübingen. Promoviert hat er mit einer Arbeit zur Philosophie und Sittengeschichte der Aufklärung. Zu seiner Karriere steht auf der Homepage [www.peterprange.de](http://www.peterprange.de) Folgendes geschrieben: „Ich habe mein Studium als ‚staatlich geprüfter Erotologe‘ abgeschlossen – meine Dissertation hatte die sexuelle Revolution im 18. Jahrhundert zum Gegenstand. Aber welchen Beruf soll man mit einer solchen Ausbildung ergreifen? Nein, mir blieb keine Wahl, ich musste Schriftsteller werden.“ Die Homepage ist übrigens sehr schön gestaltet und sprüht vor Humor. Erwähnenswert ist noch, dass Peter Pranges Sachbuch „Werte“ die Antrittsrede Angela Merkels als EU-Ratspräsidentin inspirierte und dass der Erlös seines letzten Buches „Platz da, ich lebe!“ einem Kinder- und Jugendhospiz zugute kommt. Beindruckend! Nicht nur die Romane, sondern der Autor selbst ist lebendige, facettenreiche Geschichte!

Edith Strobl, Bibliothek Toblach



**TANJA KINKEL**

© FinePic / Helmut Henkensteifen

Geschichte und ihre Zusammenhänge versteht man sehr leicht, wenn man die Bücher von Tanja Kinkel liest, einer mehrfach preisgekrönten Autorin, die schon als Jugendliche mit dem Schreiben begann. Sie recherchiert sehr genau und vermischt dann in ihren historischen Romanen geschichtliche Persönlichkeiten und wahre Zeitgeschehnisse mit fiktiven Personen und Handlungen. So entsteht ein spannender Roman, der viele Informationen zur jeweiligen Zeit übermittelt, den Leser dabei fesselt und ihn in die Welt der Romanfiguren eintauchen lässt. Egal ob Tanja Kinkel vom alten Rom mit ihrem Sklavenhandel und den Intrigen um Macht erzählt (Der Venuswurf) oder vom Sieg über die „Ungläubigen“ im Granada des 15. Jahrhunderts und dessen Folgen für die Mauren (Mondlaub), vom Leben der Fugger in der Stadt der Medici und Borgia zur Zeit der Hexenverfolgungen (Der Puppenspieler), von den Entbehrungen und Risiken der Wissenschaftler während der Ausgrabungen in Ägypten (Die Säulen der Ewigkeit), von den Ränkespielen im elisabethanischen Zeitalter (Im Schatten der Königin) oder von Stauern und Welfen, die Walther von der Vogelweide mit seinen Worten so geschickt zu beeinflussen wusste (Das Lied der Nachtigall): man ist immer voll dabei, kann das Buch kaum aus den Händen legen und lernt dadurch so manche Persönlichkeit besser kennen und schätzen.

Nelly Gamper, ÖB Haslach

**SABINE EBERT**

© Detlev Müller

Die Journalistin Sabine Ebert war es irgendwann leid, trockene Fachartikel und Sachbücher zu verfassen und beschloss, historische Begebenheiten in eine Geschichte zu

packen. Fünf Jahre recherchierte sie für ihren ersten Roman „Das Geheimnis der Hebamme“, der 2006 erschien und zu einem Überraschungserfolg avancierte. Reichlich Stoff war vorhanden, und so folgten bis 2011 weitere vier Bände der „Hebammen-Saga“, die nun abgeschlossen ist. Die Geschichte des Waisenkindes Marthe, das – großgezogen von einer weisen Frau – mutig seinen Weg ging, erzählt in packender Weise von ihrem Leben und ihrem Heilwissen, das ihr Anerkennung verschafft, aber auch immer neue Gefahren. Gleichberechtigung und Freiheit, Politik und Macht, Religion und Aberglaube, Freundschaft und Liebe, aber auch Brutalität und Gewalt sind die großen Themen, die in die Romane gebettet sind und die an den Einzelschicksalen verschiedener Menschen (historischer und fiktiver) dieser Epoche aufgezeigt werden. Ebert hat die Geschehnisse im 12. Jahrhundert in Sachsen angesiedelt und erzählt anhand der historischen Ereignisse der Ostsiedelung und des beginnenden Silberbergbaus die Geschichte ihrer Heimatstadt Freiberg. Dort spielt auch der außerhalb der Serie erschienene Roman „Blut und Silber“: die Geschichte handelt von Krieg und von der Verteidigung der inzwischen reichen Silberstadt gegen Eroberungstruppen des Königs; auch hier ist die Perspektive jene der wahren Leidtragenden, der einfachen Bevölkerung, und auch hier stehen mutige Frauen, die sich nicht unterkriegen lassen, im Mittelpunkt des Geschehens. Für das 2013 plant die Autorin, zum 200. Jahrestag einen Roman über die Leipziger Völkerschlacht zu veröffentlichen.

Daniel Weger

**USCHI FLACKE**

© Julia Zenk

Uschi Flacke ist Kabarettistin, Musikerin und Buchautorin, arbeitete für Film und Fernsehen, war an Satireproduktionen und Spielfilmen beteiligt und viel mit ihrem Kindermusikkabarett Max unterwegs. Sie hat auch zahlreiche Kinder- und Jugendbücher geschrieben, in denen sie sich gerne mit historischen Themen auseinandersetzt. Ihr neuestes Buch „Das Mädchen mit den Seidenraupen“ spielt in Frankreich, im Lyon des frühen 16. Jahrhunderts, wo Adrienne mit ihrer kleinen Schwester aus dem Waisenhaus flieht und auf der Flucht von einem Kriminellen gezwungen wird, sich in eine heimlich aufgebaute Sei-

denraupenzucht einzuschleichen, um dort unter Einsatz ihres Lebens fünfzig kostbare Kokons zu stehlen.

In „Die Nacht des römischen Adlers“ erzählt Uschi Flacke eine spannende Geschichte um die junge Germanin Enya zur Zeit der Römer in Germanien. Beim Versuch, ein römisches Kastell zu überfallen, werden Enyas Freunde von römischen Soldaten gefasst und gefangen genommen. Folglich schleicht sich Enya in das Kastell ein, wird vom Koch als Gehilfin angestellt und erlebt auf ihrer Suche nach den Freunden eine Vielzahl von Erfolgen und Rückschlägen, die in viele überraschende Details münden und immer neue Zusammenhänge erschließen.

Uschi Flackes historische Jugendbücher bergen viel Spannung und garantieren ein fesselndes Lesevergnügen, und so nebenbei bieten diese Bücher den Lesern viele historische Fakten und Zusammenhänge.

Helga Hofmann, Amt für Bibliotheken und Lesen

## HELGA GLAESENER



© Helga Glaesener

Helga Glaesener ist eine vielseitige Frau. Die 1955 geborene Oldenburgerin hat Mathematik studiert, ist fünffache Mutter – und schreibt (nicht nur) historische Romane: oft mit Krimi-Elementen („Du süße sanfte Mörderin“, 2000; „Wer Asche hütet“, 2002; die Toskana-Trilogie), manchmal auch mit einem Hauch Mystik und Fantasy (die Thannhäuser-Trilogie). Im Zentrum ihrer Werke, deren Handlungen sich, grob gesagt, über einen Zeitraum vom 13. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erstrecken, stehen häufig Frauen mit einem enormen Drang zur Unabhängigkeit, die sich gegen die zahllosen Widerstände der damaligen Gesellschaft behaupten müssen und dies in der Regel aufgrund ihres starken Willens auch schaffen. Als heutiger Zeitgenosse weiß man eher wenig darüber, wie die Menschen in vergangenen Epochen miteinander umgegangen sind, wie sie sich in ihrem Alltag verhalten und worüber sie konkret miteinander geredet haben, aber bei Helga Glaesener bekommt man einen ganz guten Eindruck davon, wie es gewesen sein könnte, und gleichzeitig wirken die Dialoge sehr „modern“ und realistisch. Sie hat ein Herz für Außen-seiter, für die (scheinbaren) „Underdogs“ der Gesellschaft und für leicht schräge, mitunter auch sperrige Charaktere, und all dies zusammengenommen macht ihre Bücher – das

neueste mit dem Titel „Die Hexe und der Leichendieb“ soll im August 2012 erscheinen – zu einem interessanten und kurzweiligen Lesevergnügen. Frank Weyerhäuser

## WOLF SERNO



### Das Lied der Klagefrau

Droemer Knauer, 2011

ISBN 978-3-426-19807-0

Der Autor hat in seinen beiden Bänden „Der Puppenkönig“ und „Das Spiel des Puppenkönigs“ bereits die Figur des Julius entstehen lassen, der als Puppenspieler und Bauchredner bekannt ist, gern aber Medicus wäre und diesen Traum im „Das Lied der Klagefrau“ Wirklichkeit werden lässt.

Der in die Jahre gekommene Julius nimmt sein Medizinstudium wieder auf und seine junge schöne Ehefrau Alena verdient das Geld als Klagefrau. Alena merkt, dass das Leben an der Seite eines Studenten nicht ohne harte Einschnitte funktioniert, und Klage gäbe es für sie selbst streckenweise genug, nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass sich Anzeichen seiner Untreue mehren. Sie ist aber vor allem für andere als Klagefrau im Einsatz. Mit ihrem eindrucksvollen Klagegesang schafft es die junge Frau nicht nur, die Herzen der Trauernden zu erreichen und ihnen Trost zu verschaffen, sondern auch die mit ihrem Leben hadernenden Menschen in ein ruhigeres seelisches Dasein zu schicken. Im Roman trifft man also auf ein ungleiches Paar, das sich auf ganz besondere Weise ergänzt und seine Lebens- bzw. Liebeswirren auf sympathische Weise meistert: auf Julius, der sich aufmerksam und gekonnt um das körperliche Gebrechen der Menschen kümmert, und auf seine Frau Alena, die Leiden und Qualen der Seele zu lindern weiß.

Dieses Buch ist eigentlich der dritte Band dieser Reihe, kann aber auch unabhängig von den beiden anderen Romanen gelesen und verstanden werden. Außerdem eignet es sich besonders zum Einstieg in die Materie „Historisches“, weil viele Thematiken in die heutige Zeit passen und die Art des Schreibens niemals als langatmig oder schwerfällig empfunden wird.

Karin Thaler, Bibliothek Vahrn

**LISA TETZNER**

## Die schwarzen Brüder

Sauerländer, 2010

ISBN 978-3-7941-8104-9

„Die Schwarzen Brüder“ ist eine äußerst spannende, historisch fundierte Geschichte über die „Kaminkehrerjungen“. Aus Not verkauften bis in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts arme Tessiner Bergbauern ihre acht- bis fünfzehnjährigen Kinder als Kaminfegerbuben nach Mailand. So wurden auch die beiden Protagonisten Giorgio und sein Freund Alfredo nach Mailand verkauft. Die Kaminfegerjungen mussten als lebende Besen durch die finsternen Kamine klettern und mit den nackten Händen den Ruß herabwerfen. Nicht selten starben sie an den Folgeerkrankungen ihrer rußigen Arbeit oder der mangelhaften Ernährung. Einziger Trost für diese Jungen war ihr geheimer Bund „Die schwarzen Brüder“. Lisa Tetzner gibt mit diesem Buch Kindern und Jugendlichen einen fesselnden Einblick in eine Zeit, in der Kinderarbeit völlig selbstverständlich war. Auch Erwachsene werden das Buch mögen. „Die Schwarzen Brüder“ erlangte Welterfolg und wurde für das Fernsehen verfilmt. Zurzeit entsteht eine Neuauflage des Films, der zum Teil in Südtirol gedreht wird. Auch die im Patmos-Verlag entstandene Hörbuchfassung ist sehr zu empfehlen.

Gudrun Kuenrath, Bibliothek Mals

*Die 1963 verstorbene Autorin Lisa Tetzner hat dieses Buch zusammen mit ihrem Mann Kurt Kläber geschrieben; es erschien bereits 1940 in zwei Bänden und wurde unlängst neu in einer Gesamtausgabe bei Sauerländer verlegt (Anm. d. Redaktion).*

**DONNA JO NAPOLI**

## Melkorkas Schweigen

Sauerländer, 2011

ISBN 978-3-7941-8085-1

Fast ausschließlich Frauen sind die Hauptfiguren in den historischen Jugend-Romanen von Donna Jo Napoli. Zuletzt erschienen ist „Melkorkas Schweigen“ - pünktlich und passend zur Buchmesse Frankfurt 2011, deren Gastland Island war. Auf der isländischen Laxadaela-Saga des 12. Jahrhunderts basiert nämlich die Geschichte der fünfzehnjährigen Melkorka, einer irischen Prinzessin aus dem 9. Jahrhundert, die von russischen Sklavenhändlern in Irland eingefangen wird, und zusammen mit vielen anderen Sklaven eine grausame Schifffahrt erlebt, die über Russland, das Schwarze Meer bis nach Konstantinopel und zurück nach Nordeuropa führt, wo Melkorka vom isländischen Häuptling Höskuld gekauft wird. Der größte Teil der Erzählung spielt auf dem Segelschiff. Während des Landganges werden laufend Menschen entführt, auch Mütter mit ihren Kindern, und grausam behandelt. Sie werden als „Proellar“, Sklaven, gesammelt und verkauft. Melkorka, die Ich-Erzählerin, schweigt seit dem Augenblick ihrer Gefangennahme, um ihre adelige Herkunft zu verbergen und sich zu schützen. Durch die Schilderungen Melkorkas erfährt man nebenbei so einiges von der Wikingerzeit und den Gesellschaftsformen, Bräuchen und Kleidern, der Flussschifffahrt, den Gerätschaften, Waffen und Sprachen des frühen Mittelalters in Nordeuropa, ganz unaufdringlich und ohne belehrenden Unterton - im Gegenteil: Donna Jo Napoli hat mit „Melkorkas Schweigen“ einen spannenden und bewegenden Jugendroman geschrieben, der einen sofort fesselt.

Weitere Jugendbücher mit historischem Inhalt aus der Feder der amerikanischen Schriftstellerin:

Das geheimnisvolle Lächeln, Fischer Schatzinsel, 2009: Geschichte der Mona Lisa in der Zeit der italienischen Renaissance.

Donata, Tochter Venedigs, Fischer-Taschenbuchverlag, 2006: Geschichte einer Jugendlichen im Venedig des 16. Jahrhunderts.

Die Tochter des Töpfermeisters, Sauerländer, 2008: eine Jugendliche im China des 14. Jahrhunderts.

Gabriele Niedermair



**SELMA MAHLKNECHT****Helena**

Edition Raetia, 2010

ISBN 978-88-7283-384-1

„Wie sind die antiken Mythen entstanden?“ Dieser Frage geht die junge Südtiroler Schriftstellerin Selma Mahlknecht in ihrem historischen Roman „Helena“ nach. Der Helena-Mythos gehört wie die Ilias in die griechische Zeit der Schamkultur (E.R. Dodds), und deren Kennzeichen lautet: Wahr ist nicht, was wirklich zutrifft, sondern was über jemanden erzählt wird. Aus diesem Grund gibt es für jeden Mythos mehrere, unterschiedliche Versionen. Diesen Aspekt trifft Mahlknecht besonders gut: Helena die „Treulose“ wird in Wahrheit gegen ihren Willen entführt, und wie in der Interpretation von Euripides wird sie nie in Troja ankommen, weil sie in Ägypten strandet und als Sklavin verkauft wird. Schönheit verspricht in Mahlknechts Neuerzählung der griechischen Sage kein Glück, denn Helena durchlebt von Vergötterung, Flucht, Liebe, Entführung bis zu Vergewaltigung alle nur erdenklichen Situationen, in die eine Frau geraten kann. Im Verlauf der Handlung muss sie lernen, dass ihre Schönheit nur innerhalb sicherer Umstände Macht verheißt. Erst in Ägypten, wo sie dem Schönheitsideal überhaupt nicht entspricht, reift Helena zur Persönlichkeit.

Neben Themen, die man auch in anderen Werken Mahlknechts antrifft (wie z.B. Kritik an der patriarchalen Gesellschaft, Interesse an der Rolle der Frau oder Sinnlosigkeit des Krieges) geht es in „Helena“ um eine zentrale Frage der Gegenwart, nämlich um die des Schönheitsideals: Welche Bedeutung hat Aussehen für junge Frauen (und zunehmend Männer) im Zeitalter von Schlangheitswahn und Schönheitsoperationen? Weil Mahlknecht dieser Thematik nicht nur mythologisch und historisch gerecht wird, sondern ihr auch noch ein Brückenschlag gelingt, der den Mythos mit unserer Gegenwart vereint, ist das Buch nicht nur im Kontext historischer Romane ein herausragendes Werk. „Helena“ eignet sich durch seine fesselnde Sprache besonders für junge LeserInnen, die an Geschichten und Mythen interessiert sind.

Jan Casalicchio

**BETTINA GARTNER****Wie der Tod das Lieben lernte**

Emons, 2012

ISBN 978-3-89705-968-9

Im Juli ist der erste Roman der Südtirolerin Bettina Gartner im Emons-Verlag erschienen. Die aus Bruneck stammende Autorin hat bereits während ihres Kommunikationswissenschafts- und Geschichtsstudiums in Salzburg und Freiburg zahlreiche Praktika bei namhaften Zeitungen und Zeitschriften absolviert. Seit 2006 arbeitet sie als freie Journalistin und Autorin.

Der historische Kriminalroman „Wie der Tod das Lieben lernte“ spielt in Innsbruck und Hall und erzählt die Geschichte von verschiedenen Personen im Jahre 1690, in einer Zeit des Um- und Aufbruches, in der die Aufklärung an die Tür klopft.

Der Roman beginnt mit dem Henker, der sein Schwert für die nächste Hinrichtung schärft. Der Münzwardein, eine wichtige Person des Münzwesens zur damaligen Zeit, hat betrogen und muss sein Leben lassen. Die Überraschung folgt nach der Hinrichtung, denn der Statthalter bestimmt, dass die Leiche dem Doctor zur Sektion übergeben wird. Ein Raunen geht durch das Volk. Die „Südtiroler Beteiligung“ kommt in Form des Bischofs von Brixen, der aufgrund des Frevels der Sektion das Seelenheil der Menschen in Gefahr wähnt und interveniert, ohne Erfolg. Die Aufklärung, so scheint es, bahnt sich langsam auch im konservativen Tirol ihren Weg.

Der Roman basiert zum Teil auf authentischen Ereignissen und ist für Einsteiger ins historische Genre geeignet, ist er doch mit knapp über 200 Seiten dünner als viele andere historische Romane. Die Erzählung beginnt detailliert und man hat den Eindruck, dass die Autorin ihre geschichtlichen Kenntnisse gut unterbringen kann, leider nehmen die Details mit Fortdauer der Handlung ab. Für einen Kriminalroman fehlt ein bisschen die Spannung, da alles leicht vorhersehbar ist.

Marion Gamper